



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 11 (1941)

142 (23.5.1941) Freitag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-300594](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-300594)

Hitler-Freizeitblätter

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS

Freitag-Ausgabe

11. Jahrgang

Nummer 142

Mannheim, 23. Mai 1941

Vier britische Kreuzer versenkt

Großer Luftwaffen-Erfolg im Mittelmeer / Schlachtschiff schwer beschädigt

Engländer räumen Zypern

Eigene Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung
G. S. Berlin, 22. Mai.

Der Abtransport der englischen Frauen und Kinder aus Zypern erfolgte während der letzten Tage und zwar auf dem Luftwege. Diese in Ankara vorliegende Meldung zeigt, daß die Engländer sich selbst schon auf Zypern heute nicht mehr sicher fühlen. Ebenso ausführlich ist es, daß alle englischen Zeitungen mit Spekulationen darüber angefüllt sind, wie lange England seine letzten Stellungen im östlichen Mittelmeer, also Kreta und Zypern, halten kann. „Kreta muß verteidigt werden, und sollte es das Leben kosten“, ist die Losung Churchills, die nach dem Bericht des Londoner Korrespondenten der „Madrid-er Zeitung“ „ABC“ jetzt allen Engländern vor Augen steht. Die Londoner „Times“ schreibt: „Wenn Kreta in die Hand des Feindes fällt, so würde dieser damit den Schlüssel zu der Inselwelt besitzen, das einen Angriff auf Ägypten erleichtern und die britische Flotte im östlichen Mittelmeer hart lähmen würde.“ Der „Daily Telegraph“ meint, man dürfe nicht glauben, daß sich die deutsche Luftwaffe mit einer zweitrangigen Rolle in der Levante begnügen werde. Es handelt sich schon nicht mehr allein um den Besitz der Inseln, sondern um die Herrschaft im östlichen Mittelmeer überhaupt. Das blühschnelle Aufschlagen des Stukas auf eine britische Flotteneinheit in der Nähe von Kreta hat offenbar die englischen Mächte zu diesen besorgten Stimmen veranlaßt.

Aber auch das Scheitern der englischen Pläne in Syrien und im Irak wird das Seine dazu beigetragen haben. Es liegen jetzt in Ankara zuverlässige Meldungen aus Jerusalem vor, wonach das britische Oberkommando für den Nahen Osten einen Angriff britischer Truppen für den 17. Mai geplant hatte. Vom 13. Mai ab hatte General Wilson an der palästinensischen Nordgrenze Truppen zusammengezogen, die beim Angriff auf Syrien zum Einsatz kommen sollten. Darunter befanden sich auch Formationen der im vorigen Jahre aus Syrien desertierten Anhänger de Gaulles. Der englische Angriffsplan ging in erster Linie auf die Berichte des britischen Generalkonsuls in Beirut, Sawab, der einen de Gaulles'ischen Vorstoß in Syrien voraussetzte, hatte für den Fall einer britischen Aktion, zurück. Diese Voraussetzung des mittelmässigen den Franzosen aus Beirut abgehobenen Generalkonsuls hat sich als trügerisch erwiesen. Seit dem 14. bombardieren vier britische Bomber syrische Flugplätze, aber die Reaktion in Syrien ist genau umgekehrt, wie man englischerseits erwartet hatte. Die französischen Truppen sind jetzt in der Hand des zur Abwehr entschlossenen französischen Oberkommandierenden General De Gaulle, und alle Kreise der Bevölkerung Syriens haben ihren Willen zum Kampf gegen die Engländer bekräftigt. Das gilt sowohl von den mohammedanischen wie von den christlichen Arabern und von den Drusen. Der englische Angriff auf die Freiheit der Araber im Irak hat unter der Bevölkerung Syriens genau wie unter der palästinensischen und ägyptischen die antienglische Welle so ansteigen lassen, daß die für den 17. Mai angelegte britische Aktion gegen Syrien einstweilen abgeblasen werden mußte. Meldungen, die die Nachrichtenagentur de Gaulles in London und anschließend Reuters verbreitet haben, wonach Truppen de Gaulles in Syrien einmarschiert seien und ein syrisches Regiment zu de Gaulles übergegangen sei, haben sich als Wunschtraum der Engländer entpuppt. In Beirut wurde am Donnerstag amtlich festgestellt, daß das eine so unwahr ist wie das andere. Daraufhin sah sich die Reutersagentur gezwungen, nun auch ihrerseits von diesen erfundenen Meldungen abzurufen.

England ist heute im Nahen Osten überfallen in der Defensive. Es hat sich durch seine kriegsstreiberische Politik neue Feinde geschaffen. Es muß jetzt nicht nur um Kreta, Zypern und Ägypten zittern, sondern muß seine Streitkräfte für den Kampf im Irak verpflichten und außerdem an der syrischen Grenze Truppen zusammenziehen.

Die Auswirkungen, die der englische Überfall auf die Araber nicht nur unter den Ara-

Eine Reihe von Zerstörern vernichtet

Berlin, 22. Mai. (H-B-Funk.)

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im östlichen Mittelmeer erzielte am heutigen Tage die Luftwaffe im Kampf gegen die britische Kriegsmarine besondere Erfolge. Durch Bombeneinstreuer wurden vier britische Kreuzer und einige Zerstörer versenkt, ein Schlachtschiff und zwei weitere Zerstörer schwer beschädigt.

Sieger auf dem Meere

Die deutsche Luftwaffe erteilt der britischen Mittelmeerflotte, die sich zum Schutze Kretas aus Alexandria herausgewagt hat, vernichtende Schläge. Die schwimmenden Forts vor der Küste Ägyptens sinken unter den Angriffen der modernen Luftwaffe ebenso schnell, wie die Befestigungen Malta aus dem Nachschubweg des Afrikakorps wegeräumt werden. Ohne die Kriegsschiffe sind der Suezkanal und der Heilweg von Gibraltar über den Angriff deut-

bern, sondern in der ganzen mohammedanischen Welt hat, geht aus einem Aufruf hervor, den der Führer der indischen Freiheitsbewegung im nordwestindischen Grenzgebiet, der Fakir von Jpl, an die indische Armee über den Freiheitskämpfer Himalaya gerichtet hat. „Ich weiß, daß ihr auf Grund der Hungersnot und des Zwangs veranlaßt wurdet, in die britische Armee einzutreten. Ich kann euch aber mitteilen, daß die afghanischen und indischen Grenzstämme zum Widerstand bereit sind. Wenn ihr in der Armee diesen Stämmen gegenübertritt, wird man euch ein Zeichen geben und ihr müßt dann zu diesen Stämmen über-

scher Bombergeschwader erst recht hilflos ausgelegt. Die Angst steigt den Engländern in die Knie und ihr Hilferuf über den Ozean wird immer heiserer.

Wir aber jubeln voll Stolz und Dankbarkeit unseren tapferen Fliegern zu, die im Mittelmeer sich genau so die Herrschaft durch rasselnden Einsatz erkämpft haben, wie einst über Frankreich, über dem Balkan und im Seegebiet um England. Sieget über die Schiffe, das ist die Belohnung, die Geist und Material der Luftwaffe sich selbst geben!

Fortsetzung siehe Seite 2

Alfieri auf dem Obersalzberg

Empfang zum Jahrestag des Achsenbündnisses

Obersalzberg, 22. Mai. (H-B-Funk.)

Anlaßlich des zweiten Jahrestages der Unterzeichnung des deutsch-italienischen Freundschafts- und Bündnisvertrages empfing der Führer am Donnerstag auf dem Obersalzberg den königlich-italienischen Botschafter Dino Alfieri, in dessen Begleitung sich Botschafterat Jamboni, Militärattache General Marras, Marineattache Kapitän J. S. de Angelis, Luft-

fahrtattache Oberst Teuci und der Landesgruppenleiter der faschistischen Partei, Graf Ruggeri, befanden. An dem Empfang nahmen der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop und der Reichspressechef Dr. Dietrich teil.

Aus dem gleichen Anlaß waren Botschafter Alfieri und seine Begleitung am Donnerstagmittag Gäste des Reichsaußenministers im Landhaus Fuschl.

Arbeiterumsiedlung in Belfast

Zeltlager und Barackenbauten / Flucht vor den Bombenangriffen

Stockholm, 22. Mai. (H-B-Funk.)

Unter der Wucht der deutschen Luftangriffe hat man sich in Belfast zu einer weitgehenden Umsiedlung der Industriearbeiterschaft in die Peripherie der Stadt entschlossen. Wie ein Londoner Eigenbericht von „Aha Dagliat Mehandra“ meldet, haben sich die Behörden, um die Zahl der Toten und Verwundeten bei den schweren Bombenangriffen herabzusetzen, entschlossen, außerhalb der Gefahrenzone der Stadt Arbeiterbaracken zu errichten, die so gelegen sind, daß sie von den Industriearbeitern leicht erreicht werden können. Nur die für den Luftschutz und die Brandwachen notwendigen Männer sollen in der Stadt bleiben. Die Arbeiter sollen abends in besonderen Zügen aus der Stadt heraus und morgens wieder in die Stadt hineingeführt werden. Belfast dürfte, so vermutet der Londoner Korrespondent von „Aha Dagliat Mehandra“, damit ein Vorbild in dieser Richtung für England und Schottland geben. Ein Plan sei bereits in Vorbereitung. Man rechnet allerdings in England damit, daß man zunächst für diese Arbeiterbaracken während der Sommermonate nur Zelte verwenden könne, während die eigentlichen fe-

sten Baracken nicht vor dem Winter zur Errichtung gelangen könnten.

Das Oel wird rar

Berlin, 22. Mai. (H-B-Funk.)

Nach in London vorliegenden Nachrichten ist der britische Oeltanker „Canaballie“ der Imperial Oil Co. „Montreal“ torpediert worden. Der Tanker hatte ein Fassungsvermögen von 11 300 BRT.

Associated Press meldet aus Kennerport Schiffsfahrtstreifen, daß der britische Frachter „Guntindon“ (11 849 BRT) torpediert und ein Teil seiner Mannschaft in Lissabon gelandet ist.

Eine Verordnung des britischen Kriegsministeriums bestimmt für die englische Wehrmacht, daß ein Teil der Woche zum „Transportiertag“ gemacht wird. An diesem Tage dürfen, von wenigen Ausnahmen abgesehen, keine Militärfahrzeuge auf den Straßen fahren.

Präsident Roosevelt soll die Anlegung einer besonderen „Pipo-Linie“ zur Heranschaffung des Oels nach der amerikanischen Ostküste planen. Ohne diese „Pipo-Linie“ müsse der Verbrauch von Brennstoff im östlichen Teil der Vereinigten Staaten innerhalb der nächsten Monate stark eingeschränkt werden.

Judas Spiel - Englands Spiel

Mannheim, 22. Mai.

Der Kampf des Irak gegen England ist mehr als nur der Freiheitskampf eines Volkes gegen britische Willkür und Anmaßung. Er ist — abgesehen von seiner Auswirkung auf die gesamte arabische Welt — auch ein Kampf gegen jene Rasse, die auf der ganzen Erde verstreut, sich destruktiv und auflösend, die staatliche Macht unterhöhlt und Handel und Wandel an sich reichend betätigt: es ist ein Kampf auch gegen die Juden. Der irakische Staat hat ihrer rund 115 000 innerhalb seiner Grenzen und davon wieder haufen 50 000, das ist ein Fünftel der Einwohnerzahl, in der Hauptstadt Bagdad.

Vor rund hundert Jahren schrieb der Jude Dibraeli und spätere englische Lord Beaconsfield seinen berühmten Roman „David Copperfield“, in dem so ziemlich alle jüdischen Verbrechertypen zu Worte kommen. In utopischer Zukunftsmusik sieht Dibraeli in der Zerschlagung aller vorderasiatischen Staaten allein die Möglichkeit der Errichtung eines Judenstaates. Was Dibraeli vorkam, ist Gedankengut aller Juden und erfüllt um so stärker ihr Sinnen und Trachten, je näher sie ihr Domizil dem erhofften „gelobten Land“ aufgeschlagen haben. Wenn man nun berücksichtigt, daß es die arabischen Siedlungsgebiete sind, die von den Juden als fünfjährige Heimstätten betrachtet werden, — und dies mit Unterstützung der Engländer — dann kommt man im Hinblick auf das vorderasiatische Judentum zu entscheidenden Feststellungen. Einmal können die Araber in den Juden nichts anderes als ihre Feinde sehen, und zum anderen fühlt das Judentum im vorderasiatischen Raum, daß der englische Krieg ihr eigener ist, in dem es für das Judentum um nicht mehr und nicht weniger geht, als um die Zerstörung oder die Verwirklichung des jüdischen Gedankens. Da demnach feststeht, daß die Erreichung der Ziele Alljudas einzig und allein von Sieg oder Niederlage Englands abhängt, so können Haltung und Handlung des Judentums im vorderasiatischen Raum auch nur den englischen Interessen dienbar sein. Tatsächlich ist es so.

In den dunklen Stunden des Iraks leuchtete fast immer die Frage Rabobers aus der Finsternis. Als König Ghazi Ben Faisal im März 1939 einen nur für Uneingeweihte rätselhaften Tod fand, in Wirklichkeit aber einem Anschlag des britischen Geheimdienstes zum Opfer fiel, geschah dies nicht nur deshalb, weil er in seinem Unabhängigkeitsstreben den Engländern unbequem wurde. König Ghazi machte sich die Juden zum Todfeind, als er sich gegen den sogenannten „Beel-Verdacht“ und für ein arabisches Palästina erklärte. Nach diesem Bericht sollte Palästina dreigeteilt werden, wobei den Arabern ausgerechnet der unwirkliche, den Engländern aber die wertvollsten Teile des Landes zufallen sollten. König Ghazi war jedoch nicht der einzige, der wegen seiner Einstellung, die allein und ausschließlich den Interessen des Arabertums diente, zum Opfer fiel. Schon nahezu drei Jahre vorher wurde der Kurden-General Sidhy wegen der gleichen Gegnerschaft gegen die Palästina-Pläne ein Opfer der englisch-jüdischen Mordanschläge. Schließlich ist es auch bezeichnend, daß ausgerechnet ein Jude, Sir Maurice Petterfon, die Ehre hatte, als Gesandter Großbritanniens im Irak zu fungieren, nachdem er vorher an der berühmten Balfour-Deklaration, die den Juden Palästina als Heimstätte versprach, mitgewirkt hatte. Wenn dieser über die jüdische Weltbewegung gut unterrichtete Jude nach dem Anschlag auf König Ghazi den Irak heimlich verließ, dann läßt dies im Hinblick auf den Tod des Königs wie auch auf dessen Urheber alle Schüsse zu.

Volk und Regierung des Iraks standen immer auf Seiten der palästinensischen Araber und damit gegen das Judentum und seine briti-

ischen Helfershelfer. Die Araber-Juden waren schlau genug, nicht anzunehmen, daß eine aufgeklärte Welt die Zusammenarbeit des Weltjudentums übersehen konnte, und mühten sich aus Erfahrung, daß die Drangsalierung der Palästina-Arabier durch die dortigen Juden und Judenräte nicht ohne fühlbare Rückwirkung auf sie selbst blieben. Das Araber-Judentum suchte sich deshalb nach außen hin von dem Palästina-Judentum zu distanzieren. Dies hatte vor allen Dingen auch den Grund, die Landbrücke zwischen Europa und Asien für das Judentum zu halten. Ging die Sache der Palästina-Juden schief, — so spekulierten die Araber-Juden — dann war man wenigstens nicht in die Geschichte mit hineingezogen, und konnte in aller Ruhe weiter seine mehr oder weniger dunklen Geschäfte im Irak treiben. Der Oberrabbiner von Bagdad bereitete sich daher seinerzeit, als sich die Spannung zwischen Arabern und Juden in Palästina in blutigen Zusammenstößen Luft machte, einen Zusammenhang des Araber-Judentums mit dem Zionismus zu leugnen und zu erklären, daß die Araber-Juden „mit Leib und Seele Araber-Bürger“ seien. Es würde zu weit führen, wollte man hier Einzelheiten aufzählen, wie diese „Arab-Bürger“ ihre Bürgerpflichten gegenüber ihrem Gastland erfüllten. Vorkommnisse der neuesten Zeit sind in dieser Hinsicht sehr aufschlußreich. Zu Anfang des Monats kam es in den Straßen von Bagdad zu schweren Auseinandersetzungen zwischen Arabern und Juden. Warum? Weil die Juden glaubten, es mit ihrer durch den Oberrabbiner erklärten Araber-Bürgerpflicht vereinbaren zu können, daß sie Beschreibungen gegen die Regierung Raschid el Kallanji unter der arabischen Bevölkerung verteilten. Aber nicht genug damit, die irakische Regierung sah sich gezwungen, besondere Maßnahmen gegen die Juden in Bagdad zu ergreifen, weil erwiesen wurde, daß die Juden den Engländern in jeder Beziehung Helfershelferdienste leisteten. Das Judentum wurde strengstens abgesperrt, um die Spionagefähigkeit der Bagdad-Juden zugunsten Englands zu unterbinden. Also wurde auch hier wieder die innige Zusammenarbeit zwischen den Engländern und dem Judentum offenbar. Daneben hat Raschid el Kallanji weitere Maßnahmen ergriffen, um das Judentum in seine Schranken zurückzuführen. Darob natürlich großes Geklör. In fast allen Teilen Vorderasiens packen die Juden ihre Köpfe und selbst in Palästina haben die längsten Ereignisse, besonders im Irak, eine Panik unter den Juden hervorgerufen, weil allmählich das Vertrauen zu Englands Macht doch schwer erschüttert worden ist. Es ist demnach nicht ausgeschlossen, daß der entbrannte Freiheitskampf der arabischen Welt gegen den britischen Unterdrücker auch den zweiten Weltkrieg der Menschheit, den Juden, aus seinen usurpierten Stellungen vertreiben wird. Wilhelm Ratzel

Neue Drohungen wirken in Vichy nicht

England droht mit Bombardierung des unbesetzten Frankreich

Engländer räumen Zypern

Fortsetzung von Seite 1

Truppen an die irakische Front kommen, werden die Iraker nicht schießen. Dann sollen die indischen Truppen sofort mit den Waffen überlaufen und unter dem Befehl der irakischen Führer weiter gegen die Briten kämpfen.“

Man weiß, daß bereits mehrere hundert Mann der indischen Formation diesem Aufruf nachgegangen sind und mit ihren Waffen zu den irakischen Truppen übergegangen sind. So wie der englische Angriffskrieg gegen die Iraker seine Wurzeln in der arabischen und mohammedanischen Welt schlägt, so hat auch der englische Angriff gegen das französische Syrien in Frankreich die Entschlossenheit gestärkt, den im Dienste Englands stehenden den Gaultiers mit der Waffe entgegenzutreten.

„Die französische Flotte muß wieder über Libreville, Pointe Noire und Brazzaville (französisch-Äquatorial-Afrika) weichen“, schreibt die französische Wochenzeitschrift „Gringoire“ in einem Leitartikel am Donnerstag. „Alle Franzosen“, so heißt es darin, „denken mit Trauer daran, daß ein Teil des französischen Kolonialreiches in der Hand von Soldnern ist, die England dienen.“ Frankreich müsse alles unternehmen, damit der englische Einfluß aus diesem Gebiet verschwinde.

In der französischen Presse hat man gegenüber dem anmahenden Ton, den Roosevelt gegen die Franzosen angeschlagen hat, in den letzten Tagen sehr entschiedene Antworten gefunden. Das zeigt, daß auch der neue Versuch Roosevelts, die Vichy-Regierung zu bevorzugen, vergeblich sein wird. Die nordamerikanische Agentur „Associated Press“ will von maßgeblicher Stelle erfahren haben, daß die USA-Regierung aus diplomatischen Bedenken in Vichy mit dem Verlangen herangeht, die französische Regierung möge ihre

Zukunftspäne über die Zusammenarbeit mit Deutschland den Amerikanern bekannt geben. Vichy könne nicht mit dem Fortbestehen der bisherigen freundschaftlichen Beziehungen mit den USA rechnen, wenn es nicht bereit sei, sich schriftlich zu verpflichten, es werde sich in Zukunft in den Verhandlungen mit Berlin streng an das Waffenstillstandsabkommen vom Juli 1940 halten. In offiziellen Auslassungen in Vichy hat man in den letzten Tagen bereits darauf hingewiesen, daß dieses deutsch-französische Waffenstillstandsabkommen logischerweise eine Angelegenheit sei, die lediglich Deutschland und Frankreich, aber nicht die USA und England betreffen. Man hat auch in den französischen Zeitungen unmißverständlich darauf hingewiesen, daß man in Vichy von freundschaftlichen Beziehungen mit den USA nichts bemerkt habe, weder im vergangenen noch in diesem Jahre. Die händliche Einmischung Roosevelts in europäischen Fragen ist hier also ergebnislos gewesen.

Der englische Außenminister Eden hat am Donnerstag im englischen Unterhaus eine neue Drohung gegen die Franzosen ausgesprochen. Er erklärte, daß England bei der Durchführung seiner militärischen Pläne keinen Unterschied mehr zwischen dem besetzten und unbesetzten Frankreich machen werde, falls die Vichy-Regierung für England schädliche Kriegshandlungen zulasse. Das bedeutet, England droht mit Luftangriffen gegen das unbesetzte Frankreich!

Die Antwort Frankreichs darauf haben französische Zeitungen am Donnerstag bereits vorgelesen. „Les nouvelles du Temps“ stellen fest, daß die Engländer seit Jahren gewohnt seien, die Franzosen als ihre Sklaven zu betrachten, so daß sie sich gar nicht an die Unabhängigkeit Frankreichs, die durch Marschall Petain und seine Mitarbeiter verkörpert wird, gewöhnen könnten. Die feindlichen Akte Englands und Amerikas könnten von seiten Frankreichs nicht gebildet werden. Es sei unnützlich von Roosevelts in Vichy Erklärungen über die Politik der französischen Regierung zu verlangen. Deutschland und Frankreich organisierten ihre gegenseitigen Beziehungen nach ihrem Geschmack und niemand habe sich hier einzumischen.

Für 5 versenkte nur 2 neue Schiffe

Atlantischlacht nicht zu gewinnen / Eingeständnis eines USA-Admirals

Schaanghai, 22. Mai (SB-Funk)

„Die Atlantischlacht geht für England verloren; seine Schiffverluste sind alarmierend. Da für fünf versenkte Schiffe höchstens zwei neue gebaut werden können, ist es nicht schwer, den Ausgang der Schlacht vorauszubestimmen. Die Niederlage Englands ist unvermeidlich, wenn ihm nicht größte Hilfe zuteil wird.“

Mit diesen Worten leitete der USA-Admiral G. L. S. Ford, der Chef der Yangtse-Kanonensbooten, einen Vortrag ein, den er anlässlich des Marinetaqes in Amerikanischer Klub hielt. Obgleich der Admiral die dringende Notwendigkeit einer solchen Hilfe betonte, scheute er sich nicht, die vielerseits bestehende Meinung, daß die USA imlande seien, eine Biesenunterstützung zu gewähren, reiflos zu zerföhren.

„England brauche Schiffe“, so führte Gladford aus, „und nochmals Schiffe. Die Vereinigten Staaten seien aber aus die erwartete Lieferung gänzlich unvorbereitet.“

„Mit dem Mutterlande sei auch das britische Weltreich zum Untergang verurteilt“, so schloß Gladford, „da die Westungen ohne seinen Hauptstützpunkt nicht lebensfähig und nicht zu halten seien.“

Die Rede, die vor englischen und amerikanischen Zuhörern sowie zahlreichen chinesischen Gästen gehalten wurde, hinterließ tiefen Eindruck, da sie die von der englisch-amerikanischen Agitation anlässlich derwöchentlichen tatsächliche Lage Großbritanniens nach und schonungslos enthüllte.

Die Union zur Erhaltung Englands

Anträge im Unterhaus / USA als Unglücksstifter für Europa

(Eigene Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung)

H. H. Berlin, 22. Mai.

Mit welchem Jörnismus der Abgeordnete Roosevelt, Oberst Donovan, seine Aufgabe in Südosteuropa aufnahm, bedeutet sein Zusammenreffen mit dem französischen Botschafter in Ankara. Der diplomatische Vertreter Frankreichs sagte zu Donovan in Gegenwart anderer: „Wir Franzosen hoffen, daß die USA Lebensmittel nach Frankreich schicken.“ Donovan erwiderte: „Das amerikanische Volk ist bereit, jeden Preis zu zahlen, um die irakische Situation zu erleichtern.“ Von solchen Männern waren die amerikanischen Sabotagebemühungen getragen. Sie haben auch in Griechenland mit starkem Druck eingeleitet, obwohl der griechische Militärrat in Athen eine Regierung immer wieder vor einer antideutschen Entscheidung gewarnt hatte.

Der Marineminister N. Cox hat sich angefleht der Stimmungschwankungen bemächtigt, der Sache Roosevelts neuen Auftrieb zu geben. Er kritisiert die Politik der vergangenen Jahre, die zu Neutralitätspalten geführt habe. Sie sei „ein schwerer Fehler“ gewesen. Der Marineminister versucht, seine Hörer zu gewinnen durch nachhallige Propagierung des Grundsatzes von der Freiheit der Meere. Er hat

jedoch wohlweislich verschwiegen, daß dieser alte Grundatz amerikanischer Politik in seiner neuen Form nichts anderes heißen kann als Freiheit zur Kriegsausweitung und Kriegsausdehnung durch vorbedachte Unterstützung der englischen Kriegsanstrengungen.

Für die Ausweitung der englischen Politik ist eine Reduktion des Londoner Korrespondenten des amerikanischen Blattes „Christian Science Monitor“ bezeichnend, die darlegt, daß in den Akten des Unterhauses zwei Anträge liegen, welche die vollständige Union, also die restlose Unterwerfung Englands unter die Diktatur der Vereinigten Staaten als einzigen Ausweg aus der gewaltigen Krise des britischen Weltreichs bezeichnen. Nach den Mitteilungen des Londoner Korrespondenten ist der Antrag von dem Abgeordneten Cranville und Sir Henry Morris Jones gestellt worden. Es wird in dem einen Antrag verlangt, daß die britische Regierung mit Roosevelts Verhandlungen über eine „industrielle und wirtschaftliche Union“ aufnehme. Der andere Antrag jedoch fordert die „völlige politische Union“. Diese beiden Vorschläge seien zwar zunächst von der Regierung zurückgestellt worden, mühten aber dennoch bald behandelt werden, weil, so berichtet der Korrespondent weiter, in der englischen Öffentlichkeit sich immer lauter die Forderung nach einer letzten Rettung Englands durch vollständige Unterstellung unter die Vereinigten Staaten bemerkbar mache.

Vollmacht Roosevelts zur Einsetzung der Handelsmarine

(Eigene Meldung des „HB“)

E.P. Washington, 22. Mai.

Das Repräsentantenhaus gab in namentlicher Abstimmung der Annahme von nur 100 von 400 Abgeordneten Roosevelts alle Vollmachten, die Handelsmarine der USA nach Maßgabe des nationalen Bedarfs einzusetzen. Die Vorlage verfolgt einen doppelten Zweck: 1. Die USA-Schiffe zwangsweise dazu zu veranlassen, mit der Verwaltung zusammenzuarbeiten, und 2. die Preise von Einfuhrgütern durch die Begrenzung der Transportkosten zu kontrollieren.

Der Antrag der republikanischen Minderheit, USA-Schiffe die Fahrt durchs Rote Meer zu verbieten, wurde abgelehnt. Das Mitglied des Repräsentantenhauses, James O. Eastman, betonte, entweder solle man die Handelsflotte der USA durch Konvois schützen oder die Schiffe vom Roten Meer fernhalten. Die Fahrt durchs Rote Meer bedeute den Auftrag zum Selbstmord für die betroffenen Seeleute. Die Mehrheit wandte dagegen ein, die Absperrung des Roten Meeres bedeute eine Einschränkung des Neutralitätsgesetzes, welches Roosevelts die Vollmachten gebe, Kriegszonen festzusetzen.

Dürre- und Hitzeschäden in USA

Newport, 22. Mai. (SB-Funk)

Infolge der seit dem 20. April anhaltenden Dürre in den Oststaaten Amerikas sowie einer für diese Jahreszeit ungewöhnlich großen Hitze sind Millionenwerte an Feldfrüchten vernichtet worden. Besonders groß erwies sich der Schaden in den Staaten Newport und New Jersey, wobei namentlich Newport stark betroffen und vor allem Gemüse und Obst vernichtet wurden. Die durch die Dürre und Hitze hervorgerufenen Schäden an Wiesen gefährden auch die Heuenernte und damit die Milchproduktion.

OKW-Bericht

Berlin, 22. Mai. (SB-Funk)

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Deutsche Kampf- und Sturmflugzeuge griffen am gestrigen Tage mit großem Erfolg britische Streitkräfte im östlichen Mittelmeer an. Bomben schweren und schweren Kalibers trafen ein Schlachtschiff, sechs Kreuzer und einen Zerstörer. Auf vier Kreuzern entzündeten Brände, ein Kreuzer zeigte Schlagseite. An den Angriffen beteiligten sich auch italienische Torpedobomber. Im gleichen Gebiet wurde ein feindliches Unterseeboot von einer Bombe getroffen und ein Handelschiff schwer beschädigt.

In Nordafrika vor Tobruk lebhaftes Spätkampfgeschehen. Bei Sollum schossen deutsche Jagdflugzeuge von sechs angreifenden britischen Kampfflugzeugen fünf ab. Bei dem Versuch des Feindes, am Tage in das besetzte Gebiet an der Kanalküste einzufallen, wurden ohne eigene Verluste sechs britische Jagdflugzeuge und ein Kampfflugzeug im Luftkampf abgeschossen. Einzelne feindliche Flugzeuge warfen Sprengbomben auf die Insel Heligoland. Es entstanden lediglich Schäden in Wohnvierteln. Die Zivilbevölkerung hat einige Verluste an Toten und Verletzten. Marineartillerie schloß zwei der angreifenden britischen Flugzeuge ab. Sonst fanden keinerlei weitere Einflüge des Feindes in das Reichsgebiet statt.

In der Zeit vom 18. bis 21. Mai verlor der Feind zusammen 37 Flugzeuge. Davon wurden 22 durch die Luftwaffe, drei durch Marineartillerie abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. Während der gleichen Zeit gingen elf eigene Flugzeuge verloren.

Auch Exkönig Georg in Kairo

(Eigene Meldung des „HB“)

Kairo, 22. Mai.

Exkönig Georg von Griechenland ist am Donnerstag aus Kreta geflohen, das ihm zu gefährlich erscheint. Er traf im Flugzeug in Kairo ein, wie von dort gemeldet wird. Der von den Engländern von Athen nach Kreta verschleppte Thronfolger Prinz Paul ist bereits am Montag unter englischer Bewachung nach Kairo gebracht worden. Dort befinden sich seit Dienstag alle anderen Mitglieder der griechischen Königsfamilie. Auch der Ministerpräsident der griechischen Emigrantenregierung, Zuberb, ist mit den beiden einzigen anderen Ministern, die noch in Kreta geblieben waren, am Mittwoch im Flugzeug nach Ägypten geflohen, wo sich nun alle Mitglieder der Emigrantenregierung befinden.

Britischer Generalleutnant Chef des neuerschlossenen Generalstabes. Nach einer Meldung der „New York Times“ aus Wellington ist der Chef des neuerschlossenen Generalstabes, Generalmajor Duigan, aus seinem Amt ausgeschieden. Zu seinem Nachfolger ist der britische Generalleutnant Sir G. W. Billiam, der Chef des britischen Oberkommandos, ernannt worden.

USA-Patendienst nach Frankreich eingeleitet. Das Post-Departement gab bekannt, daß der Patendienst von den Vereinigten Staaten nach dem unbesetzten Frankreich eingestellt wird. Wie das Departement hierzu erklärte, sei die Durchführung des Transportes unmöglich, weil die britische Zensur beratige Patente als Roterbande behandle.

Befehl zur Evakuierung Gibraltars

Vichy, 22. Mai. (SB-Funk)

Aus einer hier vorliegenden Meldung aus La Linea ist der Befehl zur Evakuierung der gesamten Bevölkerung von Gibraltar, die nicht zum Militärdienst an Ort und Stelle verwendet werden kann, unumwunden. Diejenigen Personen, die diesem Befehl nicht nachkommen, werden bestraft. Die Evakuierung beginnt am Donnerstag und wird zwei Tage dauern. Die Evakuierten können nur eine Summe von zehn Pfund mitnehmen. Die Gesamtzahl der Personen, die evakuiert werden sollen, beträgt rund 2000.

Englische Truppen in Koweit gelandet

Entlastungsoffensive in Basra / Schwere Beschädigungen in Habbanija

Dr. v. L. Rom, 22. Mai. (Eig. Dienst.)

Infolge der bisher von den englischen Verbänden bei den Kampfhandlungen im Raum von Basra erlittenen Verluste versuchte, italienischen Meldungen zufolge, das englische Oberkommando durch Frankenschiff gegen die südwärts vom Euphrat fliehenden irakischen Heereskräfte die um Basra befindlichen englischen Truppen zu entlasten. Zu diesem Zweck wurden neuerdings im Sultanat von Koweit südlich von Basra englische Truppenkontingente gelandet, die zum Vorstoß auf den Euphrat in Bewegung gesetzt werden sollen.

Diese Truppenlandungen hatten, wie Mondo Arabo berichtet, Zusammenstöße zwischen der einheimischen arabischen Bevölkerung und englischen Soldaten zur Folge. In der Hauptstadt Al Koweit kam es zu fränkischen Kundgebungen für den Irak und gegen die barbarischen Methoden der RAF und ihrer Angriffe auf arabische Frauen und Kinder, sowie Lazarette.

Das Sultanat von Koweit befindet sich seit 1934 mit der Verlegung des Sitzes des englischen Konsulats am Persischen Golf von Buschir nach der Stadt Al Koweit 140 Kilometer südlich von Basra völlig unter englischem Einfluß. Die Effektivstärke der irakischen Wehrmacht wird von italienischer Seite gegenwärtig bei Einrechnung der lokalen Stämme, die Kriegsdienste leisten, auf einige 100.000 Mann veranschlagt. Die Friedensstärke habe 40.000 Mann betragen bei guter Ausrüstung und zahlreichen motorisierten Einheiten.

Nach dem am Donnerstagsmorgen in Bagdad ausgegebenen Bericht des irakischen Oberkommandos dauerte die Gefektsaktivität im Raum von Habbanija an. Die irakische Luftwaffe bombardierte das englische Flugzeuglager erfolgreich. 24 abgeschleifte englische Flugzeuge wurden beschädigt und zahlreiche Kanonen in Brand geschossen. Während der Luftkämpfe wurden drei englische Jäger abgeschossen.

Britische Terrorwelle in Transjordanien

Dr. v. L. Rom, 22. Mai. (Eig. Dienst.)

Die von englischer Seite gegen die arabische Zivilbevölkerung in Transjordanien als Vergeltung gegen die Aufstandsbewegung der Beduinenstämme angeführten Terrormaßnahmen haben jetzt in vollem Umfang eingesetzt. Unter dem Schutz der britischen Balonette wurden alle dem englandhörigen Emir Abdallah in Transjordanien nicht genehmen arabischen Persönlichkeiten verhaftet. Unter den Verhafteten befinden sich zahlreiche Führer der englandfeindlichen Bewegung in Transjordanien. 10 Persönlichkeiten wurden in das Gefängnis von Erbeid eingeliefert. Sämtliche irakischen Staatsangehörigen erhielten die Anweisung, das transjordanische Gebiet unverzüglich zu verlassen. Die arabische Zeitung „Gharif“ wurde in Amman wegen Sympathie zu den Achsenmächten verboten.

Der englische Oberbefehlshaber in Palästina und Transjordanien, General Wilson, ordnete infolge der sich immer wiederholenden Angriffe arabischer Aufständischer gegen die Collettung Artikel-Haifa an, daß die palästina-nensischen und transjordanischen Posten an der Collettung verstärkt und die dortigen englischen Forts und Garnisonen mit Panzerwagen und Flugzeugen zum Schutz der Collettung versehen werden. Die englischen Posten befinden sich in Abständen von je 10 Kilometern und dienen in Friedenszeiten als Hilfsstationen. Nachts treten von jezt an Scheinwerfer von diesen Posten aus in Funktion, die die Zwischenstrecken kontrollieren.

Der italienische

Der italienische Donnerstag, das Hauptmann: In der Artillerie italienische Batterien bombardiert Bomber abgeschossen auf Malta bei am Boden rieten. In Ost Sidamo ein Stellung ein gegen weitere Gegenangriffe die den Feind eine Gur telleria von eines umf nem Stützpunkt

Zustufung gemeldet wurden den Bau ein den Memam Errichtung ei

Augen

ROMAN V

9. Fortsetzung
Später erkl zweifeln bin die bei, daß hatte sie mit Konterte mit weniger auf die Rus am Tage ge vorlas — Ge fülle eines schaffende Rie deinde filig ihr eigentlich geblieben über solchen Leiden
Daß Menat ger Mensch w schlichen sich ren Gefährbei ser Wandlung Und nun w Grundt gefon Das war Charles Raff Mensch sich verliebt — Ich daß ein imm bei der zweite antrag mach Charles Anfl den — das Welt, in die nicht eingedr Und doch n es nach auf

Glassee des Tages

Der Ball der Abgesetzten

England hat viel Regenten ohne Land und Minister ohne Amt in seinen Gebieten aufkommen, wenn sie auch dort, weder in London noch in Kairo oder Jerusalem, einen ungefährdeten Ruhestitz angeboten bekamen. Aber die Londoner Regierung scheint diesen Verrätern ihrer Völker ein anderes Schicksal vorbereitet zu haben, als man den Völkern selbst zugeordnet hat: Diese wollte man unter englischer Herrschaft leiden lassen als Schutzgarde für die Insel, die ausgerissenen Machthaber will man wenigstens in Schönheit mitsterben lassen.

In Moskau hat der britische Botschafter Sir Stafford Cripps die von Stalin nicht mehr anerkannten Vertreter verschiedener Emigrantenregierungen mit einem Abschiedsball fortfeiern wollen. Den in höflicher Form Ausgewiesenen war aber absolut nicht nach Tanzes zuzumuten. Der ehemalige belgische und der ehemalige norwegische Gesandte hatten abgesagt, und der schwedische Gesandte hütete sich, durch Annahme der Einladung seine Stellung in Moskau unnötig zu erschweren.

Es gehört schon die echt englische Gefühllosigkeit dazu, den Männern, die durch Englands übles Ränkespiel arbeits- und heimatlos geworden sind, noch ein Fest vor der Reise in die Verbannung zu geben. Man weiß nur nicht, was es hier zu feiern geben sollte, die britischen Niederlagen, in die diese kleinen Völker mit hineingerissen worden sind, oder das Schwinden des englischen Ansehens in Moskau, wodurch die Schülinge nicht länger dort gehalten werden konnten. Oder sollte der letzte Tanz in der Diplomatenuniform noch einmal ein Schauspiel darstellen, in dem England seinen früheren Glanz in Talmsteinen funkeln lassen wollte? Wer in der ganzen Welt soll auf solche Theatrecoups heute noch hereinfliegen?

Der italienische Wehrmachtsbericht

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In Nordafrika an der Tobruk-Front Aktivitäten.

Italienische und deutsche Flugzeuge haben Batterien und Raketenanlagen von Tobruk bombardiert. Es wurden fünf Wankbomber abgeschossen.

Italienische und deutsche Flugzeuge haben auf Malta einen Flugplatz bombardiert, wobei am Boden drei Flugzeuge in Brand gerieten.

In Ostafrika ist im Gebiet von Galla Sidamo ein Versuch der Engländer, in unsere Stellungen einzudringen, vereitelt worden. Gegen weitere feindliche Abteilungen richteten sich Gegenangriffe unserer Kavallerieabteilungen, die den Feind zurückschlugen.

Eine Hurricane wurde südlich von Pantelleria von der Marineflak abgeschossen. Ein unserer U-Boote ist nicht zu seinem Stützpunkt zurückgekehrt.

Lufstützpunkt bei Bangkok. Wie aus Bangkok gemeldet wird, gab die thailändische Regierung den Bau eines Lufstützpunktes am Oberlauf des Menam nordöstlich von Bangkok und die Errichtung einer Staatsbank bekannt.

Die Insel zwischen den drei Erdteilen

Ein Sprungbrett im Mittelmeer / Die hohe Kultur des Mino-Zeitalters

Das britische Weltreich erkannte von dem Augenblick an, wo es Indien besaß und den Suez-Kanal beherrschte, die große strategische Bedeutung der Mittelmeerinseln. Diese Inseln, natürliche Festungen, die sich leicht ausbauen ließen, waren die Wächtposten für die Schiffahrtslinien von und nach dem Mutterland durch das Mitteländische Meer. Und England fand Gelegenheit, sich einen Stützpunkt nach dem anderen mit List oder Gewalt zu sichern. Das Schicksal von Zypern, Malta, Kreta und Zypern kann man anführen.

Die Eroberung Kretas als Stützpunkt ist den Briten sehr schwer gefallen. Im vorigen Jahrhundert wurden seine durch nichts begründeten Ansprüche von den europäischen Mächten abgelehnt. Erst während des Weltkrieges und insbesondere mit Hilfe des von England ausgehenden griechischen Ministerpräsidenten Benizelos ist es den Briten gelungen, die Insel, die die Griechen nach langen Mühen endlich für sich gewonnen hatten, als Stützpunkt zu gebrauchen, wenn auch der griechische Staat der offizielle Besitzer Kretas war.

Wie alle Mittelmeerinseln ist auch Kreta im hohen Maße gebirgig. Wenn man zu Schiff nach Kreta fährt, gleich, aus welcher Richtung, erkennt man als erstes in der Ferne die Spitzen der Berge, die bei ihrer großen Höhe meistens von Schneehauben bedeckt sind. Insbesondere der Ida, der in der altgriechischen Geschichte die Geburtsstätte des Gottes Zeus war, ragt mit seiner Höhe von 2456 Meter weit in den Himmel hinein. Ueber diese Berge brausen die Schneehürne genau so wie bei uns über die Zugspitze und über die Schneelippe. Diese Gebirgsketten sind der Rest eines Paltenbogens, dessen Ketten vom Peloponnes über Kreta-Rhodos nach Kleinasien reichten

und dessen Verlängerungen erst in geologisch junger Zeit abgesunken sind. Die Berge bestehen aus Kreide und Trias, sind meist kahl oder von niedrigem Buschwerk bewachsen.

Oben in den Bergen kann rauhestes Klima herrschen, an den Hängen aber bequemer und die Ausgeglichenheit der mitteleuropäischen Vegetation, in den Tälern kräftig und die Frucht der Subtropen mit Palmen und Zypressen entgegen. In diesen Tälern steigen die Temperaturen im Schatten auf 40 bis 45 Grad an, auf den Berggipfeln sinken sie 20 bis 30 Grad unter Null. Und je nachdem, von welchem Erdteil der Wind weht, bringt er dessen Eigenarten mit sich. Von Norden kommen die frischen und gesunden Winde, aus Süden Staubgeschwängerte, stauheiße Strömungen und aus dem asiatischen Festland der Ausdörende, klare Ostwind. Seltsamerweise gilt auch heute noch der Nordwind bei den Bauern Kretas als fruchtbarer Wind. Kein Bauer wird eine Bestellung seines Acker unternehmen, wenn nicht der Nordwind vom Ballan herunterweht.

Die größte Stadt der Insel ist Heraklion (italienisch Randia) mit etwa 3000 Einwohnern. Diese Stadt bildet wohl das letzte Gemisch verschiedener zeitgeschichtlicher Perioden. Hier finden wir die langen Straßen mit den orientalischen Bafars und allen deren Eigenarten, ihrem Geschrei und ihrer Unbegrifflichkeit für den europäischen Besucher. In Heraklion hat aber auch ein Stück Europa reines Wasser einzugießen. Wie in Athen hat man auch in dieser Stadt versucht, ein „Klein-London“ oder ein „Klein-Paris“ zu schaffen, um dadurch den Fremden Anziehungspunkte zu vermitteln, die natürlich hier gar nicht am Plage sind. Was den Frem-

den hier fesselt, sind die Brachbauten aus der venezianischen Zeit Kretas. Auch die Türken, die die Venezianer ablösten, haben ihre Denkmäler zurückgelassen. Immer wieder begegnen wir Moscheen. Es gibt ganze Straßen, in denen die Fenster noch heute mit Holzgittern verriegelt sind, weil hier einstmal die Frauenhäuser türkischer Machthaber waren. Lediglich Griechenland selbst, das so lange und so hart um die Befreiung des Landes vom fremden Joch gekämpft hat, hat der Stadt kein eigenes Gepräge geben können. Herraktion ist eine Mischung von drei Erdteilen: nicht nur in der Baukunst, im Straßenleben, sondern auch in der Bevölkerung.

Spuren der geschichtlichen Entwicklung Kretas lassen sich bis ins vierte Jahrtausend vor Chr. verfolgen. Um 3000 blühte im Norden der Insel, westlich der heutigen Hauptstadt Randia, die sogenannte kretisch-minoisch-ägyptische Kultur. — Hier in Knossos (Kandia) herrschte damals der sagenhafte König Minos. Es war ein riesiges Seereich, das auch überseeische Besitzungen gehabt haben mag. Die Bewohner brauchten keine Feinde zu fürchten, denn ihre Paläste sind völlig ungeschützt, haben keine Mauern wie in Mykene und Tiryns. Die Kultur war bereits auf einer erstaunlichen Höhe, doch wissen wir leider nichts über die Träger dieser Kultur.

Die minoischen Schriftzeichen können bis heute nicht gedeutet werden. — In einem Hof, im Halbkreis von hohen, weiß mit Oliven bepflanzten Bergen umgeben, in einer weitläufigen Landschaft, liegen die Ruinen des Knossos-Palastes. Dieser Palast ist ein Labyrinth. Um einen Innenhof gruppieren sich verschiedene Gebäude bis zu drei und vier Stockwerken, alles weiß durcheinander, aber trotzdem in sich architektonisch schön. Es waren Stadterweiterungen mit Holzfäulen, die sich nach unten verzügelten. Die Wände zeigen ornamentreiche Gemälde in prächtigen Farben. Das wundervolle Rot kam von der Purpurnschnecke, und zwar hat sich diese Farbe bis heute — fast 4000 Jahre — in alter Frische erhalten. Jedes Stockwerk hatte ausgedehnte Säulenhallen, es gibt keine Fenster. Das Licht fällt durch den Säulenschacht hinein. In den Kellerabteilungen befinden sich große Vorratsräume mit eigenartigen Tonkrügen. In diesen Gefäßhöfen mag vielleicht auch der heilige Stier des Königs, der Minotaurus, gehalten haben. Abwärtstüren durchstießen die Mauern, welche Quellwasser für kühlende Springbrunnen heranzubringen. Die Wohnkultur dieser Menschen war erstaunlich hoch: man hatte Badeeinrichtungen und Kanalisation in technischer Vollkommenheit. Tieren gab es nicht in diesem hoch afrikanischen Klima, die Räume waren nur durch kostbare Teppiche abgedeckt. In den Nebenpalästen wohnte die Dienerschaft.

Stierkampf und Stierkalt stehen im Vordergrund der kretischen Kultur, wie man aus den Gemälden und Stannnen ersehen kann. Das heilige Zeichen war die Doppelpart (griechisch: labrys). Sie findet man immer wieder als Symbol der kretischen Macht. Dazu kommt auch das Horn des Stieres. — In der tiefsten Schicht des Ausgrabungsgeländes fand man Steingeräte aus dem vierten und fünften Jahrtausend, neben Feuersteinwerkzeugen schon Platten mit den ältesten minoischen Schriftzeichen. Manche Jünger dieser Kunst weisen nach Ägypten und Kleinasien — und doch spricht hier schon Europa, denn es ist nichts Sterres in dieser Kunst, sondern Lebendigkeit und Beweglichkeit.

Kreta kam im Jahre 67 vor Chr. unter römische, dann nacheinander unter griechische, arabische, wieder griechische, genuesische, venezianische und türkische Herrschaft, bis im Jahre 1833 ein erbitterter Unabhängigkeitskampf der Griechen begann. M. Büttner.

Drei Rundfunkprogramme am Abend

Die Sendefolge im Sommer / Statt Wunschkonzert Frontsendungen

Berlin, 22. Mai. (S-B-Zunt.)

Der großdeutsche Rundfunk hat auf Veranlassung von Reichsminister Dr. Goebbels, trotz der natürlichen Schwierigkeiten, denen die Programmarbeit in einem alles entscheidenden Krieg unterliegt, seinen Hörern die Möglichkeit geschaffen, ab 23. Mai d. J. allabendlich zwischen drei verschiedenen Rundfunkprogrammen wählen zu können.

Das Reichsprogramm, täglich von 5 bis 2 Uhr nachts, behält nach wie vor seinen Charakter und ist von jedem Hörer gemäß der ihm zugängigen Programmhinweise jederzeit einzustellen.

Daneben bringen die Sender Bremen, Weichsel und Alpen ergänzend in der Zeit zwischen 20.15 bis 22.00 Uhr Unterhaltungsum- und Tanzmusik. Schon die Auswahl dieser Sender zeigt, daß insbesondere unsere Soldaten die Empfänger dieser Sendung sein sollen.

Als drittes Programm wird zu den gleichen Abendstunden, und zwar über den gleichnamigen Sender, Orchester, Opern- und Kammermusik zu hören sein, darunter auch die bisherigen sonntäglich von 18.10 bis 19.00 Uhr gesandten philharmonischen Konzerte.

Der aktuelle Rundfunk, u. a. mit seiner politischen Zeitungs- und Rundfunkschau, den Betrachtungen zur politischen Lage, den Frontberichten, den Sendungen „Aus dem Weltgeschehen“ sowie den Vorträgen der drei Wehrmachtsteile, bleibt daneben in vollem Umfange bestehen.

Das Wunschkonzert, der treue und erfolgreiche Mittler zwischen Heimat und Front, legt zwischen seine 75. Veranstaltung (25. 5.) und seine 76. Veranstaltung (7. September

1941) eine Sommerpause, in der aber trotzdem die Verbindung zwischen Front und Heimat auch auf diesem Gebiet keineswegs abreißen soll; denn unsere deutschen Künstler sind auch im Sommer bei unseren Soldaten an der Front, um ihnen in beinahe unzähligen Einzelveranstaltungen Trost und gute Laune als Geschenk der Heimat zu bringen. Hiesig es nun im Wunschkonzert „Die Heimat reicht der Front die Hände“, so startet eine neue Sendereihe unter dem Motto „Die Front reicht ihrer Heimat die Hand“ am Sonntag, dem 1. Juni 1941, in der Zeit zwischen 18.00 und 20.00 Uhr.

Die weiteren Veranstaltungen dieser Sendereihe sind am 8. Juni und von da ab vierzehntägig jeweils am Sonntag von 18 bis 20 Uhr. Die Frontbühne in Ost und West, in Nord und Süd, am Atlantik und im Gouvernement, nördlich des Polarzirkels und unter südlicher Tropenzone sind die Bühnen, auf denen Soldaten, Orchester und Chöre vor getrennten Mikrofonen in gemeinsamer Sendung den Hörer erfreuen. Und vor diesen Bühnen sitzen unsere Frontsoldaten aller Waffengattungen. Ihr Beifall wird dem Hörer in der Heimat bestimmt ein Bild davon vermitteln, wie die künstlerische Truppenbetreuung die Herzen unserer Soldaten gewonnen hat. Heinz Höbde, der Gestalter der Wehrmacht-Wunschkonzerte, wird im Sommer seine Soldatenhörer draußen besuchen und seine Stimme — umgekehrt als sonst — grüßend von draußen in die Heimat senden. Er kann dann am 7. September mit neuen harten Eindrücken und nach den Klängen der Fanfare, die uns stets wohlbedeutend bleiben wird, verkünden: „Wir beginnen das 76. Wunschkonzert für die Wehrmacht.“

Kairo

Augenarzt Dr. Grundt

ROMAN VON ROLF KROHMBECK

Copyright by Aufwärts-Verlag Berlin

9. Fortsetzung.

Später erst, als Renate über die erste Verzweiflung hinweg war, brachte ihr die Freundin bei, daß es länger dauern werde — und hatte sie mit anderen Dingen beschäftigt, hatte Konzerte mit ihr besucht, Opern, bei denen es weniger auf die Vorgänge auf der Bühne als auf die Musik ankam, hatte mehrere Stunden am Tage geopfert, an denen sie der Freundin vorlas — Herta Starke, die robuste, aus der Fülle eines unverdorrten Menschentums schaffende Künstlerin, hatte der Freundin mit beinahe stiller Bedachtsamkeit und einer bei ihr eigenlich unbegreiflichen Zartheit hinweggeholfen über alle seelischen Gefahren, die ein solches Leiden mit sich brachte.

Daß Renate Osander heute wieder ein ruhiger Mensch war, der aus der Wirnis des Unvollkommenen sich Durchgang zu einer gewissen inneren Gesundheit — Herta Starkes Anteil an dieser Wandlung war be-trefflich unermeßlich.

Und nun war diese Begegnung mit Matthias Grundt gekommen.

Das war auch so etwas, das über Herta Starkes Fassungsvermögen ging. Daß ein Mensch sich Hals über Kopf in einen anderen verliebt — schon, so etwas sollte es geben. Aber daß ein immerhin reifer Mann einer Blinden bei der zweiten Zusammenkunft einen Heiratsantrag macht, ohne diesen Antrag — Herta Starkes Anblick nach — hinreichend zu begründen — das war ein Stück Leben aus einer Welt, in die ihr Geist — wie sie sagte — noch nicht eingedrungen war.

Und doch nahm sie die Sache ernster, als sie es nach außen hin zeigen wollte.

Daß Renate Osander nie eine „echte Künstlerin“ geworden wäre, wie Herta Starke das Künstlerium auffaßte, hatte für die Mutter von Anfang an festgestanden. Wahre Künstler gehen nie mit solcher Systemlosigkeit an ihre Aufgabe, wie es Renate getan hatte. Wenn das Unglück mit ihren Augen nicht gekommen wäre, hätte sie früher oder später einen Mann gefunden und dann schon ganz von selbst ihren wahren Beruf erkannt. Aber jetzt?

Bedeutete eine Ehe jetzt noch Glück für Renate Osander? Würde es nicht ein Weg in eine neue Qual? Würde es nicht ein tägliches Opferbringen sein von beiden Seiten?

„Wie hat sich dieser Doktor Grundt das eigentlich gedacht?“ fragte sie, vor Renate Osander stehend.

Renates Gesicht zeigte ein Lächeln, das Ausdruck einer inneren Raslosigkeit war.

„Ich weiß es nicht! Er muß sehr einsam sein. Das er mir sagte, ließ mich in einen Abgrund von Alleinsein fallen. Ich hatte während der ganzen Zeit, in der wir uns gegenüber saßen, das Gefühl, einen Menschen vor mir zu haben, der bereit ist, mir sein ganzes Leben zu geben.“ Herta Starke war damit beschäftigt, blaue Farbe von ihrem rechten Zeigefinger zu krapen.

„Ein schönes Gefühl... und auch schön gesagt, Renate. Nur, weilt du, man muß die Sache auch mal weniger idealistisch betrachten. Dir fehlt — ich darf ja mit dir darüber sprechen — die Möglichkeit, einen Menschen kennenzulernen, wie andere es tun.“

Wieder glitt ein leichtes Lächeln über Renates Osanders Gesicht.

„Ich glaube, du irrst dich, Herta! Die Möglichkeit, einen Menschen kennenzulernen, ist für mich viel größer. Ich kann nicht durch Neugierlichkeiten abgelenkt werden, kann nicht durch irrendweiche äußere Zufälligkeiten ein falsches Bild bekommen. Ich fühle und höre, wie ein Mensch beschaffen ist. Seine Stimme, der Tonfall, der Klang dieser Stimme, läßt mich das Wesen dieses Menschen viel intensiver erfassen, als es Augen je können. Seine Hände... die Art, wie er mit ihnen einen anderen berührt, das Studium, das von ihnen ausgeht und sich

mir mitteilt, ist für mich ein viel sichereres Zeichen seiner Wesensart, als irgend etwas anderes sonst! Ich habe gestern und heute viel über Doktor Grundt nachgedacht und darüber, was ihn zu dieser Werbung veranlassen haben könnte. Seine erste Frau verließ ihn. Er muß sie sehr geliebt haben, wenn sein Leben von jenem Tage an so grundlegend anders wurde. Was jene Frau ihm antat, muß alles in ihm zerstört haben... den Glauben an die Frau, die Freude am Dasein... alles...“

„Warum beschäftigt dich soviel mit der ersten Frau, die doch hier gar nicht zur Debatte steht?“

„Doch! Ihr verbannt er ja sechs Jahre einsamen Lebens!“

„Falsch! Die verbannt er sich und seiner Wesensveranlagung ganz allein!“ widersprach Herta Starke. „Das ist eben der Fehler, den wir immer machen, wenn einmal irgend etwas schief geht. Wir schieben die Schuld immer auf die anderen...“

„Das hat er ja nicht getan! Er machte ihr keinen Vorwurf...“

Herta Starke sah die Freundin mit einem prüfenden Blick an. „Soll ich dir einmal etwas sagen, Renate?“

„Ja?“

„Du liebst ihn schon, bevor du es selbst weißt! Deine ganze Stellungnahme beweist es!“ Ein schüchternes Rot huschte über das blass Gesicht Renate Osanders.

„Ich weiß es nicht, Herta... ich weiß nur, daß ich glücklich wäre, einem Menschen wie Doktor Grundt etwas sein zu dürfen. Dann hätte mein Leben doch wieder einen Zweck, einen Sinn.“

„No also!“ sagte Herta Starke. In Renate Osanders Gesicht trat ein Ausdruck innerer Unklarheit.

„Aber kann ich ihm denn etwas sein? Würde nicht jeder Schritt, den ich tue, eine Hemmung für ihn bedeuten? Es gibt so viele Dinge, an denen ich nicht Anteil nehmen kann, so viel Schönheit, die die Erde den Menschen gibt, ist mir verschlossen. Ich fürchte, er knüpft Erwart-

ungen an seine Werbung, die ich nicht erfüllen kann!“

Herta Starke lachte. „Das ist so echt Renate Osander! Bei jeder Plastik, die sie formen wollte, fragte sie erst sich und mich, ob sie die Arbeit bewältigen werde. Und jetzt, wo ein meinem simplen Verstand unenträtselbarer Vorgang ihr Herz ein bißchen schneller hämmern läßt — immerhin ein untrügliches Zeichen von Liebe, wenn man den Schriftstellern glauben darf —, quält sie sich mit Fragen, die ganz untergeordneter Bedeutung sind! Werkt dir mal eins, liebe Renate: Wenn eine Frau geliebt wird und liebt, dann genügt sie einem Mann immer! So groß sind die Ansprüche gar nicht, die die Männer an die Frauen stellen... die Frauen bilden sich das immer nur ein! Bei mir kommt ja so etwas wie Liebe und Heirat nicht in Frage — aber wenn ich einmal... ich beione, wenn ich einmal hineinrutschen sollte in so eine Sache, dann weiß ich bestimmt, daß ich nicht frage: Werde ich — wird er?... Ach, mein liebes Kind, dann wird geheiratet! Probleme tauchen nur da auf, wo man künstlich welche aufbaut!“

„Ich wollte, ich hätte deine Art, an die Dinge heranzugehen, Herta!“ Sie machte einen Schritt auf Herta Starke zu, hob die Hände und legte sie mit einer taugenden Bewegung auf die Schultern der Freundin. „Herte, du hast ihn gesehen, du hast seine Augen gesehen...“ Sie hochte.

Herta Starke las in Renate Osanders Gesicht wie in einem offenen Buch. Sie sah die gespannte Erwartung in ihren Zügen.

Abfichtlich behielt sie ihren leichten Ton bei, als sie sagte: „Ich weiß, was du wissen willst, Renate. Also, ich erkläre dir ganz offen, obwohl ich sonst in Herzensangelegenheiten meinen gewöhnlich etwas vorlauten Schnabel halte: Wenn ich du wäre, und wenn mich ein Mann dann so anschauen würde, wie Doktor Grundt dich andauernd angeschaut hat... mit einem Wort, ich würde an deiner Stelle ja sagen! Er scheint ein Mann zu sein, mit dem eine Frau zu lieben sein kann!“

(Fortsetzung folgt.)

„Da haben wir den - Salat!“

„Philosophie“ über Eßbares

Die Sprachforschung hat bis heute wohl noch nicht festgestellt...

Ebenso wie man eine philosophische Abhandlung über den Spargel schreiben kann...

In seinen „Adeen zur Philosophie der Menschheit“ hat Herder...

Ganz besondere Beachtung als Blattsalate verdienen mit ihrem Reichthum an Vitamin C die jungen...

Anekdoten

Wilhelm Kempff gab ein Konzert im Berliner Weehofensaal...

Es war den Offizieren streng verboten, sich am Spiel im Kasino in Bad Ems zu beteiligen...

Kleine Wunden schnell verbunden mit Hansaplast

ein. Ihr angenehmer, pikanter Geschmack war schon immer hoch geschätzt...

In Neubork gibt es einen „Salatclub“, dessen Mitglieder keine andere Aufgabe haben...

Am Gehanten an die Vielfältigkeit der Salatzubereitung läuft einem das Wasser im Munde zusammen...

Ganz kurz sei noch auf das köstliche Radieschen hingewiesen...

Der König bemerkte die Note des Offiziers, der ihm leid tat...

Schicksal unter Myriaden

Die Liebesgeschichte eines Hering und einer Sardelle

Hundertsechzig Billionen Heringe aus allen Zonen trafen sich mit Sardellen...

Eine wehehafte und gesunde Jugend erfülle ihre Pflicht!

Aufruf Armanns zum Reichssportwettkampf der HJ am 24. und 25. Mai

Berlin, 22. Mai. Deutsche Jungen und Mädchen! Wie alljährlich rufe ich euch auch in diesem Jahre wieder zum Reichssportwettkampf auf...

So soll der Reichssportwettkampf 1941 ein Ausdruck unserer Pflichterfüllung sein und der Front und der Heimat zeigen...

Armann, Jugendführer des Deutschen Reiches.

Am Samstag und Sonntag stehen Deutschlands Turn- und Spielplätze im Zeichen des Reichssportwettkampfes...

„Selbstübungen ein Mittel in der Hand des Führers“

Reichsmännerturnwart Schneider sprach über das Thema „Politische Leibesübungen“

P. Bl. Ludwigshafen, 22. Mai.

Ueber das vielbesprochene Thema „Politische Leibesübungen“ sprach vor wenigen Tagen in sehr lebendiger und unterhaltender Art der Reichsmännerturnwart M. Schneider...

Leibesübungen sind heute nicht mehr eine Privat-, sondern eine Staatsangelegenheit...

Beginn der Aufstiegsspiele in Baden

R. H. Mannheim, 22. Mai

Während in der Gruppe Südbaden die Lage noch nicht ganz geklärt ist, beginnen an diesem Sonntag in der Gruppe Nordbaden die Aufstiegsspiele...

Zum Tennisländerturnier am den Donaupalast vom 6. bis 8. Juni in Budapest bietet

tigen Aufgabenkreis zu erfüllen hat, wird in einer Millionenzahl aufmarschieren...

Es gibt kein schöneres Zeugnis für die Kraft und Unbesiegbarkeit eines Volkstums als diesen Appell eines starken Geschlechtes...

Diese Jugend, die sich im Reichssportwettkampf zur Leibesziehung beehrt...

Die innerpolitischen Aufgaben beleuchtet er von der staatspolitischen, der raschpolitischen, der wirtschaftspolitischen...

Obwohl das Jahnsche Turnen sich weitgehend verschafft hat, turnen noch 42 Nationen schwedisch in den Schulen...

Der Film „Lingade“ zeigte neben dem starken schwedischen System das lebendige deutsche Turnen...

Sportsprekzler Messerschmidt eröffnete die Versammlung und schloß sie mit Dank und Führergruß.

der NSDAP gegen Ungarn voraussichtlich Heinrich Henkel, Kurt Gies und Engelbert Koch auf...

Rotbart Klingen - Gut rasiert - mit gelauht!

Flämische und deutsche Maler, Graphiker und Plastiker

(Von unserer Berliner Schrittleitung) Das Problematische jeder Kunstausstellung liegt darin, daß sie vom Betrachtenden her gesehen...

Hundert Jahre Verein Berliner Künstler

In der Tiergartenstraße, im Verein Berliner Künstler, feiert man hundertjähriges Jubiläum. Das wurde zum Anlaß genommen...

Frühjahrsausstellung in der Preussischen Akademie

In der Akademie der Künste bequemt und hier ein halbes Tausend Deliber, Aquarelle, Graphiken und Plastiken...

eine Reihe von Sonderkollektionen Aubepayen in der Folge der Räume geschaffen...

Der Prager Professor Heinrich Honich zeichnet stimmungsvolle ländliche Landschaften...

Ausgezeichnete Plastiken: von Rudolf Abel (Römische Mädchen); Anton Grauel (Junianna); Fritz Klimsch (Monita); Georg Kolbe (Bildnis der Tochter).

Film

Der aus Hollywood stammende Film „Argentinische Nächte“ mußte nach der Erstaufführung in Buenos Aires verboten werden...

Vorgeschichte

Bei Hadsund (Dänemark) im Bezirk Halsborg ist ein Fund gemacht worden, der als eine archaische Sensation bezeichnet wird...

Mein

„Altpapier“, Holzschube, Sprache halten ich mir das... trauisch und... zulezt entsch... perverein an... Als ich... fundgab, ton... paar boshaft... nämlich das... (Schlecht irge... Er mutm... Klapperich... verglich das... tlig mit einer... Bach ihr m... läßt. Ich lie... nen Hauptes... der Tasche in... pergerät zu e... Jetzt Klapp... haben sich ra... die meinen T... Die Spigen... krad und na... Spigen chra... den vorwichtig... löge wollen i... ausgelebt sein... kein langsam... bern wollen... getragen sein... Schritt ein N... und wenn ich... durch einen P... Stille zu herr... halle oder be... amtes, dann... Hüllen zu fr... ihrem vorlaut... Dieser Will... Trägerin mit... sagen die Sch... das Gewinnd... eine andere V... ein. „Altpap... nen sie, wenn... Nase davon i... und du auch... immer wissen... tigen Ausweg... Abtismus, d... meistern kann...

Ihren 75. Maria (Sche... des goldenen... Den 70. We... loch, Bermei... Seinen 60. Heimer, L... Für treue V... konzier hat... und dem G... beim Notaria... oberninspekt... Amtsgericht... dienst-Chrenze...

Zwei S... hl. Elfen... kurz vor 13 U... noch ungeklär... der Wirtschaft... legenen Scheu... Lenderger... und die angr... August Mai... Anbauten sie... Durch das ra... Feuerweh... sbrige eingetr... lbergrreifen... werden. Von... wehrführer S... Strandplatz ei...

Jn e... g. Mond f... einem Schwer... tige Frau ein... hjährigen Tod... hinterlassenen... vollen Entsch... Zeichen konnte...

L. Karls r... feierte dieser... geb. Hinterma... Greisin ist ge... und verlobt... Die Jubilari... fastell Sekret... vor genau 40... seines Geschl...

Entsch...

g. Grenz... Jahr alte Ki...

Fü... so... is...

Schlacht!

1. Mai

... wird in ... um in ...

... für die ...

... sieht im ...

... ers“ ...

... lungen“ ...

... ichtlich ...

... mbi er ...

... chlich ...

... um! ...

... t ...

... in Ruben ...

... n ...

... n ...

... t ...

... Film ...

Mein Sorgenbrecher

„Allyp-Flapp“ klingelt es strahlend, strahlend, Holzschuhe, die im fröhlichen Rhythmus ...

Als ich meinem Mann diesen Entschluß kundgab, konnte er es sich nicht verkneifen, ein paar boshafte Bemerkungen anzubringen: daß nämlich das Klappern für das weibliche Geschlecht irgendwie besonders kennzeichnend sei. Er mutmaßte, daß Eva seinerzeit von einer Klapperklinge sich habe betören lassen und verglich das weibliche Mundwerk unerbittlich mit einer Mühle, die da am rauschenden Bach ihr munteres Geklapper laut werden läßt. Ich ließ ihn reden und tauchte erheben Hauptes mit meinem Bezugsschein II in der Tasche in das Schuhgeschäft, um ein Klappergesetz zu erstehen.

Jetzt klappere ich fleißig mit. Meine Beine haben sich rasch an die neuen Schuhe gewöhnt, die meinen Tag mit lautem Geklapper erfüllen. Die Spitzen dieser Holzsandalen dösen nicht braun und nachdenklich am Boden, wie es die Spitzen ehrwürdiger Lederschuhe tun, sondern bebend vorwiegend die Nasen in die Luft. Die Absätze wollen fest und bestimmt auf den Boden aufgesetzt sein, und die ganzen Schuhe dulden kein langames, bedächtiges Schreiten, sondern wollen in raschem, beschwingtem Gang getragen sein. Beim Treppentreten ist jeder Schritt ein kleiner Kanonenschuß, so knallt es, und wenn ich einmal langsam und vorsichtig durch einen Raum schleichen will, wo heilige Stille zu herrschen pflegt, etwa durch eine Vestibüle oder durch den Vorraum des Steueramtes, dann machen meine Schuhe gleich ihren Willen zu fröhlichem Eigenleben geltend mit ihrem vorlauten Geklapper.

Dieser Wille zur Fröhlichkeit teilt sich der Trägerin mit. „Allyp-Flapp, schnipp-schnapp“ sagen die Schuhe, wenn ich beim Bekahren nicht das Gewünschte erhalte, und gleich fällt mir eine andere Möglichkeit für das Mittagessen ein. „Allyp-Flapp, ach doch zu Fuß!“, mahnen sie, wenn mir die Straßenbahn vor der Nase davon fährt, „wir brauchen Bewegung und du auch! Und so geht es den ganzen Tag, immer wissen die braven Holzschuhe den richtigen Ausweg und erinnern mich ihrem frohen Rhythmus, daß nur Fröhlichkeit das Leben meistern kann. Trix.

Wir gratulieren!

Ihren 75. Geburtstag kann heute Frau Maria Eiche, Trautweinstraße 29, Inhaberin des goldenen Mutterkreuzes feiern.

Den 70. Geburtstag begeht heute Fritz Gerlach, Werkmeister, Elisabethstraße 3.

Seinen 60. Geburtstag feiert heute Karl Heimer, L 12, 7.

Für treue Dienste, Der Führer und Reichskanzler hat dem Justizrat Franz Kiederle und dem Justizinspektor Friedrich Reiterer beim Notariat Mannheim sowie dem Justizoberinspektor Friedrich Schroeder beim Amtsgericht Mannheim das goldene Treuekreuz verliehen.

Kleine Meldungen aus der Heimat

Zwei Scheunen niedergebrannt

Hl. Elsenz, 22. Mai. Letzten Dienstag, kurz vor 13 Uhr erklang hier Feueralarm. Aus noch ungeklärter Ursache ist in der gegenüber der Wirtschaft „Zur alten Brauerei Sattler“ gelegene Scheune des Landwirts August Hofmann durch Feuer ausgebrochen. Die Scheune und die angrenzende Scheune des Landwirts August Maier, sowie verschiedene kleinere Anbauten flogen den Flammen zum Opfer. Durch das rasche Eingreifen der freiwilligen Feuerwehr und der aus Eppingen mit Motorspritze eingetroffenen Uckerlandhilfe konnte ein Weitergreifen auf die Wohnhäuser verhindert werden. Landrat Schäfer und Kreisfeuerwehrführer Schuhmacher trafen ebenfalls am Brandplatz ein.

In einem Schwermutsanfall

g. Mondfeld bei Wertheim, 22. Mai. In einem Schwermutsanfall stürzte sich die 30jährige Frau eines hiesigen Arbeiters mit ihrem 10jährigen Töchterchen in den Main. In einem hinterlassenen Schreiben hatte sie ihren unheilvollen Entschluß bekannt gegeben. Die beiden Leichen konnten noch nicht geborgen werden.

Eine Hundertjährige

l. Karlsruhe, 22. Mai. In Trögerswillen feierte dieser Tage Frau Elisabeth Weidmann, geb. Hintermann, ihren 100. Geburtstag. Die Greisin ist geistig noch frisch, liebt ohne Brille und verfolgt mit Interesse die Zeitereignisse. Die Jubilantin war längere Zeit auf Schloss Rastatt Sekretärin des Barons von Scherer, der vor genau 40 Jahren in Konstanz als letztes seines Geschlechts starb.

Entschlicher Tod eines Kindes

g. Grenzach, 22. Mai. Das nicht ganz ein Jahr alte Kind der Familie Ehret stürzte in

Die Hinrichtung Karl Ludwig Sands in Mannheim

Die Rheinneckarstadt im Brennpunkt der deutschen Geschichte / Don Friedrich Hupp

„Ist es erlaubt?“ Der Jüngling nickt und schaut die beiden alten Herren aus seinen braunen Augen mit einem offenen Blick an. Die Mannheimer Bürger nehmen umständlich Platz am Tisch, räusperten sich und bestellten sich ihr Viertelchen Pfälzer.

Am „Gasthof zum Weinberg“ in D 5, 4 ist um diese Stunde schon immerhin reger Betrieb. Geruhsam trinkt hier der Bürger sein Pflaumenschöpfchen vor dem Abendbrot. So auch die beiden biederen Männer, die beim Eintreten gleich den Fremden entdeckten und die die Neugierde nun an seinen Tisch trieb.

„Sehr zum Wohle, junger Herr!“ Freundlich mustern die Alten des Jungen Gesicht. Der tut mit leisem Lächeln Bescheid. Der Wein in seinem Glas funktelt rot.

„Sie sind wohl fremd hier in Mannheim?“ Der Junge nickt. Es sei erst heute morgen von Lorsch her in die Stadt gekommen. Eine Lust sei es, so im Frühling durch das schöne deutsche Land zu schweifen, und es sei nur schade, daß dieses schöne deutsche Land kein Deutschland sei.

Die alten Herren lauschen bei dem Wortspiel des Jungen auf und werfen sich bedeutungsvolle Blicke zu. Ihr Urteil über den Fremden ist übereinstimmend: ein romantischer Schwärmer, der Deutschland als glühende Sehnsucht im jungen Herzen trägt.

„Aber kommt aber doch sicher schon von weiter her?“

„Von Jena, meine Herren!“ Ein Lächeln verklärt die Züge des jungen Gesichts wie in selbigem Erinnern. Mit feingliedrigen Fingern

hebt er gedankenversunken sein Glas. Er lächelt den beiden alten Herren zu, aber denen ist, als ginge sein Blick durch sie hindurch in ferne, ferne Weiten. Dann leert er das Glas an die Lippen und trinkt es leer mit sanfter, feierlicher Bedachtsamkeit. Mit einer leisen Befangenheit trinken die zwei Mannheimer Bürger mit.

„Aber gehört wohl auch zur deutschen Studentenschaft, junger Freund?“ Der Fremde ist schon am Aufbrechen. Er jagert, bevor er die Antwort gibt.

„Ich bin Student der Gottesgelehrsamkeit!“

Sand's verbeugte sich und geht zur Türe, die beiden Alten am Tisch in nachdenklichem Schweigen zurücklassend.

Die einsame Tat

Nach schlüßten die beiden ehrenwerten Bürger im „Gasthof zum Weinberg“ ihr Weinchen, als draußen auf den Straßen plötzlich ein Rennen und Rufen anhebt. Eine Schreckensbotschaft eilt wie ein Alarm mit Windeseile von Mund zu Mund.

„Kogebue ist erschoten!“ Die Tat war schnell getan. Vom „Gasthof zum Weinberg“ war jener fremde Ideologiestudent mit raschen Schritten zwischen den Quadraten durch die Straßen zur Wohnung des Dichters August von Kogebue in A 2, 5, geeilten. Er ließ sich melden, wurde vorgelesen, wechselte kurze Worte der Begrüßung und löst Kogebue den Dolch ins Herz.

„Hier, du Verräter des Vaterlandes!“ Schreie der Bestürzung. Die Familie des Getroffenen eilt herbei. Während Kogebue

nach Minuten verschwindet, steigt der Student die Treppen hinunter. Aniet auf der Straße nieder und öffnet den Kof vor der Brust.

„Ich danke dir, Gott, für diesen Sieg!“

Nach ebe ahnungslose Vorübergehende es hindern können, schießt sich der Student sein Sturzwert in die Brust und stürzt betäubungslos vornüber in sein verströmendes Blut. Die rasch herbeigeeilte Polizei bringt den Schwerverwundeten ins Krankenhaus.

Die Mannheimer sind aus der kleinädtischen Ruhe des linden Märzabends aufgestört. In heller Aufregung erzählt einer dem andern von der Tat. Die Theatervorstellung, die eben beginnen sollte, wird abgesetzt; die Schauspieler sind innerlich so aufgewühlt, daß sie nicht spielen können. Eine Frage springt funtengleich aus der Aufregung immer wieder hoch: Wer ist der Täter?

Derweilen erwacht noch am gleichen Abend der Student aus seiner Bewußtlosigkeit. Er liegt im Krankenhaus und vor seinem Fenster steht eine vielköpfige Menge. Stimmengewirr klingt wie ferne Meerbrausen durch die geschlossenen Fenster ins Kranzenzimmer. Dort hat der eben Erwachte sein erstes Verhör. Der Untersuchungsrichter frag ihn nach dem Namen.

„Karl Ludwig Sand, Student der Ideologie!“

Der Richter blickt auf. Aber dann ist es, als spreche aus seinem Blick ein tiefes Versehen. Sinnen schaut er Sand in die Augen und fragt mechanisch — so, als sei die Frage eigentlich überflüssig — nach dem Motiv der Tat.

Karl Ludwig Sand ist erschöpft. Die Brustwunde verliert ihm die Kraft zum Sprechen. So bekennet er sich mit lebhaftem Kopfnicken zur Tat. Dann greift er zum Stift, schreibt mit vor Schwäche zitternder Hand und reicht das Papier dem Richter.

Der liest die Zeilen, schweigt betroffen und nicht nur mechanisch mit dem Kopfe.

Auf dem Papier stehen die Worte:

„A. v. Kogebue ist der Verfänger unserer Jugend, der Schänder unserer Volksgeschichte und ein Spion in unserem Vaterlande.“

Im Mai 1820

Um die dritte Morgenstunde marschiert die ganze Mannheimer Garnison. Rückt durch die nachdunklen Straßen hinaus vor die Heideberger Pforte und formiert Karree auf dem freien Platz, den die Mannheimer bislang die Anhöhe heißen. In den Schlaf der Bürger hinein hallt der Marschritt der Soldaten. Verstört lauschen die Bürger im Halbschlaf; soll das schon dem Sand gelten? Die Hinrichtung ist doch auf eine viel spätere Stunde festgelegt! Aber es gilt dennoch Sand. In früherer Stunde ist er gefeuert worden. Und als der erste Dämmerchein des Pfingstamtag sahl zwischen den Bürgerhäusern schimmert und die mairische Morgenkübel durch die Straßen weht, fährt Karl Ludwig Sand im offenen Wagen — dieser wußte aus Heideberg herbeigeführt werden, weil sein Mannheimer sein Gefährt für diesen Dienst hergeben wollte — hinaus zur Richtstätte. Langst haben die Mannheimer in den Straßen und säumen den Weg bis hinaus vor die Stadt, wo das Plagerüst im Morgenschein der Sonne ragt.

Ein ehrfürchtig Schweigen begleitet den Studenten auf seiner letzten Fahrt. Nur hin und wieder ruft ihm eine tranenerfüllte Stimme ein herzlich Wort des Abschieds zu. Schluchzen und stilles Weinen empfangt Sand auf dem Richtplatz. Kopf an Kopf steht die Menschenmenge hinter den vier starren Fronten der Soldaten.

Sand schreitet die Stufen zum Gerüst hinan. Hoch erhobenen Hauptes und mit offenem Blick, als wollte er noch einmal mit dem Auge die Schönheit des jungen Maitages erfassen und sie noch einmal mit voller Seele trinken in sich aufnehmen und in sich verfließen lassen.

Mit derzergreifender Gebärde wirft Sand sein weißes Tuch vom Gerüst herab. Seine Lippen bewegen sich. Hört man nicht seine Worte?

„Ich sterbe für Deutschlands Freiheit!“

Die langen Loden fallen. Trommeln wirbeln. Dann versticht der Scharfrichter seinen schweren Dienst. In lähmendem Schweigen steht die Menge der Menschen. Steht, bis Kommandorufe das Schweigen brechen und die Menschen wie aus minutenlangem Betäubung erwachen. Dann durchbrechen sie die Absperrlinie, stürzen zum Gerüst, eine der Loden zu ergreifen, die der Scharfrichter verläuft. Andere freilich wenden sich still und gehen nach Hause und in ihren Augen stehen Tränen.

Das Vaterland Deutschland, das der Student Karl Ludwig Sand als heiligste Sehnsucht und als glühendsten Wunsch in seiner jungen Seele trug, nahm er mit sich in den fühlenden Grund der Muttererde. Aber zu seiner Zeit wußte aus dem Herzen, das längst zu schlagen aufgehört, ein harter Wurzelzweig empor und was des Taten glühendste Sehnsucht war, wird blühende Wirklichkeit, als dem deutschen Ringen nach Jahrunderten Erfüllung gegeben wird vom schicksalberufenen Führer und Großdeutschland erstet als aller Deutschen heilig Vaterland! — — —

Gegen übertriebene Vitaminsucht

Der natürliche Vitamingehalt unserer Ernährung ist ausreichend

Wir haben bei dem gegenwärtigen Stand der Ernährung akute Vitaminstörungen nicht zu befürchten. Jeder möglichen Gefährdung wird vorabherbeigeholfen mit geeigneten Mitteln begegnet. Dazu gehören auch die Maßnahmen der Gesundheitsfürsorge auf dem Gebiete der zusätzlichen Vitaminversorgung. Leider haben diese Maßnahmen in gewissen Volksteilen über ihren Zweck hinaus einen gewissen Ubelreifer zur Folge gehabt.

Oberratsminister Dr. Eitel vom Reichsinnenministerium, Geschäftsführer der Reichsarbeitsgemeinschaft für Volksernährung, spricht in der „Ernährung“ in diesem Zusammenhang von einer Vitaminsucht, zu der die häufig übertriebene Anpreisungen gewerblicher oder vitaminhaltiger Lebensmittel nicht wenig beigetragen hätten. Es fehle nur noch, a. B. Äpfel nicht mehr als Nahrungsmittel, sondern unter der Bezeichnung Vitaminspender auf den Markt zu bringen und den Kohlflößen eine entsprechende Banderole umzulagen.

Das allgemeine Interesse an den Vitaminfragen sei außerordentlich zu begründen. Dieses Interesse dürfe aber nicht der gewerblichen

Ausbeutung preisgegeben werden. Viel wichtiger sei vielmehr, dem natürlichen Vitamingehalt unserer Nahrungsmittel Beachtung zu schenken, ihre Gewinnung, ihre Lagerung und vor allem ihre Zubereitung sachgemäß vorzunehmen, wie es die möglichst vollständige Erhaltung und Ausbarmachung des natürlichen Gehalts an Vitaminen erfordert. In den zur Durchführung der Vitaminaktionen herausgegebenen Anleitungen sei auch keineswegs gesagt, daß damit der Stein der Weisen gefunden sei, und daß der tägliche Kost nur noch die Bedeutung einer Füllmasse für den Magen zulkomme. Im Gegenteil sei ausdrücklich hervorzuheben, daß die Vorsorge des Staates nicht dazu verleiten dürfe, Zusammenstellungen und Zubereitungen der Nahrungsmittel und damit die Erhaltung ihres natürlichen Vitamingehalts außer acht zu lassen. Die Verabfolgung zusätzlicher Vitaminsubstanzen sei durch besondere Verhältnisse gerechtfertigt. Niemand könne daraus die Berechtigung zu der Auffassung ableiten, daß ohne einen weiteren regelmäßigen Gebrauch von Vitaminpräparaten die volle Aufrechterhaltung der Gesundheit nicht möglich sei.

Erweiterte Kinderlandverschickung

Folgende Sonderzüge fahren in den nächsten Tagen ab Mannheim: Freitag, 23. Mai, vorm. 8 Uhr, ab Mannheim nach Offenbach und Kehl. — Samstag, 24. Mai, vorm. 8 Uhr, ab Mannheim nach Kaffart, Bühl, Kehl, Offenbach und Wolsch. — Sonntag, 25. Mai, vorm. 8 Uhr, ab Mannheim nach Ueberlingen. — Montag, 26. Mai, vorm. 8 Uhr, ab Mannheim nach Emmendingen, Freiburg, Lörrach, Schopfheim, Wehr, Säckingen, Waldshut.

Ein weiterer Sonderzug — Fahrzeit liegt noch nicht fest — nach Emmendingen, Lörrach, Freiburg. — Dienstag, 26. Mai, vorm. 8 Uhr, ab Mannheim nach Lörrach, Schopfheim, Wehr, Säckingen, Laufensberg, Albruch, Dogern, Waldshut. Ein weiterer Sonderzug — Fahrzeit liegt noch nicht fest — nach Offenbach, Freiburg, St. Georgen, Königfeld, Billingen, Donaueschingen, Singen, Badolzell, Stockach.

Meldungen hierzu nehmen die Ortsgruppenamtsleitungen der NSD entgegen.

Mannheimerin abgestürzt. Die am Sonntag beim Uebergang vom Stausen zum Zwiesel vom Rietberg abgestürzte Touristin — es handelt sich um die 23 Jahre alte Koborantin Ruth Staff aus Mannheim — ist nunmehr ihren inneren Verletzungen erlegen. Die Touristin war beim Abstieg auf einen Schneebank gefallen und blieb dort liegen, bis eine Rettungsexpedition sie zu Tage brachte. Kehler den inneren Verletzungen hatte sich die Verunfallte auch noch einen Oberkieferbruch, eine Beckenprellung und eine Gehirnerschütterung zuzuzogen.

Verdunkeln! von heute 21.13 Uhr bis morgen früh 5.31 Uhr

Für alle grobe Putzarbeit — Steinböden, Fliesen, Becken usw. — sollten Sie jetzt an Stelle von Seife von Seife ATA grob nehmen; es ist der zeitgemäße Reinigungshelfer für jeden Haushalt.

Die Aufgliederung des Gewinns

Im Rahmen der Vortragsserie „Kostenrechnung und Preisbildung in der Industrie“...

175 Millionen RM Ausfuhrkredite

Geschäftsbericht der Deutschen Golddiskontbank, Berlin

Im Geschäftsbericht der Deutschen Golddiskontbank, Berlin, für 1940 wird festgestellt, daß dem deutschen Außenhandel heute inmitten des Krieges...

Freundstaaten nicht einbringen konnten, zur Erleichterung ihrer Lage bei der Bank Kreditmöglichkeiten geschaffen wurden.

Vernichtung der Viehbestände in England

Deutschlands Fleischbedarf weiter ohne Zwangsschlachtungen

Nach dem aktuellen Kenntnisstand, den man in London mit der bei Kriegsausbruch gestarteten Agitation über das bevorstehende Hungertod des Deutschen erlebte...

von 14 bis 18 Jahren und den Kindern von 6 bis 14 Jahren um 62,5 Gramm ermäßigte. Diese die Stärke unserer Futtermittelversorgung...

Kleiner Wirtschaftsspiegel

Unternehmungen

Kilaffensbunare Zellstoffwerke AG, Kilaffenburg. Die Bilanz weist Zugänge an Anlagen in Höhe von 1.794.224 RM...

Kalkulationswert GmbH in Berlin. Die durch Beschluß der Gesellschafter vom 30. Oktober 1940 vorgenommene Kapitalerhöhung...

Reusfelder AG für Papierfabrikation, Wien. In der Hauptversammlung der Reusfelder AG für Papierfabrikation...

hierfabrikation, Wien, wurde der Abschluß mit 4 (3) Prozent Dividende genehmigt.

Aus dem Reich

Futtermittelverordnung. Der Reichsminister der Finanzen veröffentlicht eine Futtermittelverordnung...

Phosphorhaltige Düngemittel. Die Abgaberegulierung für phosphorhaltige Düngemittel im Düngeljahr 1941/42...

Wegbereiter der Celluloid-Industrie

Am 16. Mai verschied im Alter von 73 Jahren der Vorkämpfer der deutschen Celluloid-Industrie...



Am 14. Oktober 1891 trat der Entschlossene nach Beendigung seiner Studienzeit in die Dienste des Unternehmens, dem er nahezu fünfzig Jahre lang...

Reges Kaufinteresse auf der Breslauer Messe

Die Breslauer Messe mit Landmaschinenmarkt wird schon am ersten Geschäftstage lebhaften Besuch auf dem In- und Ausland auf...

Ausnahmen von der Bezugscheinpflicht

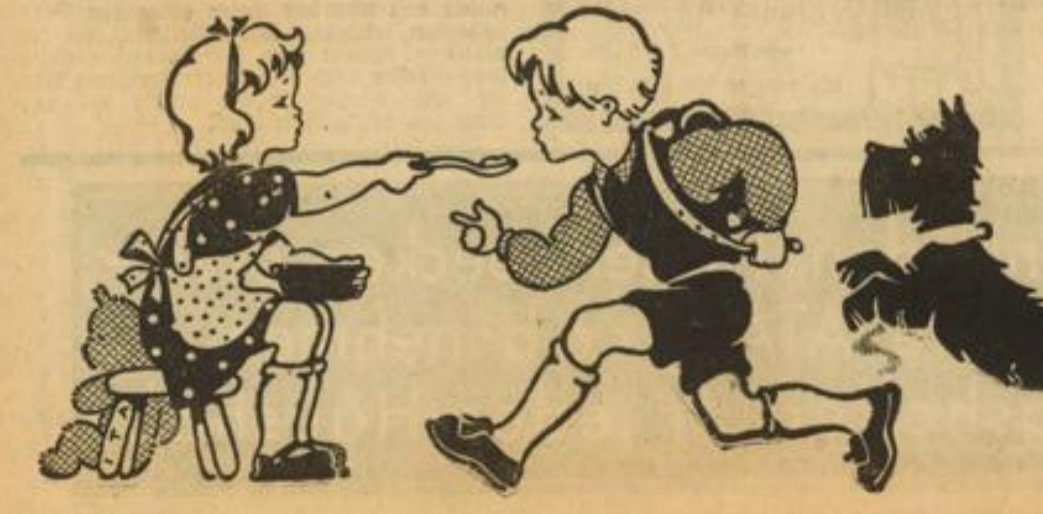
Nach einer Bekanntmachung Nr. 4 vom 15. Mai 1941 des Reichsbeauftragten für technische Erzeugnisse...

Ungünstige Perspektive für die USA-Baumwollwirtschaft

Das Landwirtschaftsministerium der Vereinigten Staaten betrachtet in seinen monatlichen Berichten...

Die Aufgaben des deutschen Handwerks. Der Reichshandwerksmeister Schramm, Berlin, sprach in der Handwerkskammer...

Hauff-Pancola jetzt herrliche Film für Ihre Aufnahmen



Recht schöne Grüße vom Vati...

für Euch, Rena und Claus. Vati schreibt aus dem Feld, daß er bald auf Urlaub kommt und sich auch mächtig freut, das kleine Baby zu sehen...

Vertical sidebar of small advertisements including 'Offene', 'Geheim', 'Angebot', 'Putzfrau', 'Näherin', 'Statt Karten', 'Beerdigung', 'Statt jedes', 'Freunden', 'Die Eins', 'Freunden', 'Ru', 'Die Beer', 'vorn Trauer'.



OHM KRÜGER

Der Emil Jannings-Film der **TOBIS**

mit der außergewöhnlichen Besetzung:
 Emil Jannings - Ferd. Marian - Hedwig Wangel - Alfr. Bernauer - Gust. Gründgens
 Lucio Höflich - Gisela Uhlen - Hilde Körber
 Elisabeth Flickenschildt - Werner Hinz - Max Güstorf - Otto Wernicke - Fr. Schafheitlin

2. Woche!
 2.15 4.30 7.30

ALHAMBRA im Vorprogramm: Die Wochenschau



Kinder, wie die Zeit vergeht

Die lustige Zusammenstellung "40 Jahre Film"

Der Familienerzähler, die Lili muss lächeln, weiche Vergangenheit, weiche tolle Sachen.
 Wintergarten Berlin 1895
 Max Skladanowky zeigt die ersten Filme in Deutschland!
Die ersten Spielfilme!!
 Dramen-Humoresken-Monumental- und Sensationsfilme
 Filmstars von damals und heute
 Ein Rückblick auf das historische Zeitgeschehen von 1896-1915
 Im Vorprogramm: **SCHAUBURG** K 1, 5, Breite Str. 3.00 5.00 7.30

Amtl. Bekanntmachungen

Öffentliche Bekanntmachung

Turch Beschluß des Amtsgerichts Mannheim vom 30. April 1941 wurde der am 17. Mai 1891 in Sontheim (Schwarzwald) geborene, jetzt in Mannheim, Eidelheimer Straße Nr. 12 wohnhafte Wilhelm Hubert Ohm, nach 24 Uhr festgesetzt.

Mannheim, den 30. April 1941.
 Amtsgericht: 70 II
 Ges. Tr. Schmitt.

Säuglingskarte
 Die seit 1. April 1941 beantragten Säuglingskarten können am Freitag,

dem 23. Mai 1941, morgens in der Bezirksbehörden (Hauptraum) abgeholt werden.

Stierheim, den 21. Mai 1941.
 Der Bürgermeister.

Bei **SOMMER-SPROSSEN** hilft **POHLI-Creme** Preis ev. 90 Pf. an. Erhältlich in den Fachgeschäften

Ausgabe von Seefischen

Die nächste Verteilung von Seefischen findet am Freitag, dem 23. Mai 1941, ab 9 Uhr, in sämtlichen zugelassenen Fischverkaufsgeschäften ohne die bisherigen Beschränkungen statt. Die Abgabe der Fische erfolgt ohne Rücksicht auf die Nummer des weißen Kundenausweises.
Stadt. Ernährungsamt

GLORIA
 SECKENHEIMERSTR. 13

Ab heute!
 Eine entzückende Liebeskomödie mit bezauberndem Humor erfüllt!

DIE KEUSCHE GELIEBTE

Ein Tourjensky-Film der Ufa mit **Willy Fritsch - Maria Landrock**
 Camilla Horn - C. Kuhlmann - K. Miesel
 P. Dahlke - H. Schwarz jun.

Wochenschau: Kampf und Sieg in Griechenland
 2.50 5.00 7.30 - Hgt. 2.50 5.20 7.50 - Jgd. nicht zugel.

CAPITOL

Heute bis einsch. Montag
René Deltgen - Anna Dammann - Paul Wegener - Werner Hinz
 in dem neuen Spitzenfilm der Tobis

Beg. 3.45 5.45 7.45

„Mein Leben für Irland“

Ein Filmschauspiel von stärkster Aktualität
 Neueste Wochenschau
 Jgdli. ab 14 J. zugelassen!

Waldhofstr. 2 - Tel: 52772

Jungens

Ein großer Spielfilm der Ufa mit
Albert Hehn - Hilde Sessak - Eduard Wandray - K. Fischer-Fehling - Ed. Wenck - Maria Hofen - Brunl Löbel - B. Kayser - R. Koch-Riehl - G. Thomalla
 Spielleitung: R. A. Stemmler - Musik: Werner Egk

Ein großer, handlungsstarker Spielfilm, der mit der spannenden Schilderung der Schicksale einer Jugendgemeinschaft von der Küste Einblick in das Gedanken- gut, in Leben und Arbeit unserer jungen Generation gibt.

Im Vorspiel: **Deutsche Wochenschau und Kulturfilm**
 „Gesundheit ist kein Zufall“

Eestaufführung heute 3.00 5.30 8.00 Uhr
 Für Jugendliche zugelassen!

UFA-PALAST
 Kommen Sonntag, vorm. 10.45 Uhr: Frühvorstellung mit dem Tagesprogramm

Ankauf von **Altgold, Altsilber Friedensmark Brillantschmuck**
 Nr. B & C 41/50469

Cäsar Fesenmeyer Mannheim, P 1, 3 Breite Straße

National-Theater Mannheim

Freitag, den 23. Mai 1941
 Vertiefung Nr. 283 Biele F Nr. 24
 II. Sondermiets F Nr. 12

Das Liebespaar
 Eine jährliche Komödie in drei Akten von Friedrich Schrenkweg
 Regie: Hans Hedder
 Anfang 19.30 Uhr, Ende 21.30 Uhr

Was spielen die VORORTE

Köfertal Olymplichtspiele
 Freitag - Montag
Das Mädchen von Fanö
 mit Brigitte Harney, Joach. Gutschalk, Gust. Knuth
 Wo. 7.45 u. 9.45
 So. 4.00 6.00 8.00
 nur Dienstag u. Mittwoch:
 Sonntag, 2 Uhr: Jugendvorstellung
Das Fräulein von Barnheim
 (Liebe und Soldatensehre)
 mit Käthe Gold, Ewald Baiser, Fritz Benkhoff, Theo Lingen

Rheinau Roxylichtspiele
 Freitag - Montag
So gefällst Du mir!
 Ein Film voller Spannungen, Tempo und Uebermut
 Neueste Wochenschau
 Jugend nicht zugelassen!

Edingen Alhambra-Lichtspiele
 Samstag 8.00 Uhr
 So. 5.00 7.45 Uhr

Frasquita
 H. Rühmann - M. Mosera, d. Wien, Sängerknaben

Feudenheim Neues Theater
 Hauptstraße 2
 Werktags 7.30 Uhr
 Sonntag 7.30, 9.30

Freitag bis Montag
Kampfgeschwader Lötzow
 Dienstag bis Donnerstag
Kehe zurück mein Mädel

Heddeshelm Lichtspiele
 Wo. 7.45 Uhr
 So. 7.45 9.45 Uhr

Samstag und Sonntag
 der große Terra-Film
Blutsbrüderschaft
 in Max SBanker

Beachtet die Luftschutzvorschriften!

Zu verkaufen
Sattler-Nähmaschine
 zu verkaufen. (R378)
 A 3, 7a, Reparatur-Werkf.

Zuschneide für rund 250 Kisten
 60x37x35 cm l. 99., 10 mm stark, preiswert abzugeben. Angebote unter Nr. 34 552 82 an die Geschäftsstelle des 82.

Wiedereröffnung!

Wilhelm Müller

GEGRÜNDET 1888

Mineralwasser-Spezialgeschäft
 alkoholfreie Getränke und Fruchtsäfte
 Coca Cola - Lebensmittel
 Medizingläser und Flaschen aller Art

Stadtbüro und Auslieferungslager: Mittelstraße 24
 Lagerhaus Industriestraße 13-15
 Telephon: Sammelnummer 53451

Immobilien
Wohnendhaus
 mit schön gelegenem Grundstück in Heidelberg, Redartal, Schriesheim oder Weinbei: zu kaufen gesucht. Angabe der Lage, Größe und des Preises unter Nr. 105 167 82 an die Geschäftsstelle des 82 erbeten.

In Rheinau: Bauplätze
 für Ein- und Mehrfamilienhäuser sowie Einfamilienhäuser in jeder Größe im Austr. zu verkaufen.
Immobil. Karmann, N 5, 7
 Fernsprecher Nr. 258 33.

Klein. Obstdröckchen od. ähnl. sowie kleines Haus
 in Oberrhein oder Umgebu. zu kaufen gesucht. - Angeb. unter Nr. 890 B an die Geschäftsstelle des 82 in Mannheim erbeten.
Anzeigen haben stets Erfolg

4 S...
 Ein Film, d... heute wie...

blau...
 Eine Berg...
Geni...
 Math...

Ein herrl...
 Naturaufn...

Die neu...

Jug...

TÄGLICH DURCHG...

ZE...
 MANN...

Wochentags
Späh...
 Eine mensc...
 herrlichste...
 großen Lieb...
 Handlung vo...
 sten Kriege...
 von Kamp...

René Deltg...
 P. Klinger -
NEUESTE
 Sonntag, 1.30
 Späh...

Höhenluftkurort
 (würt. Schw.)
 stets von jedem Va...
 Lägerwiese. Pension...
 Ein Dorado f. jed. Mi...

RAT des klug...

Das We...
 oder mel...
 nicht viel...
 Ma...
 Sonn...
 nicht find...
 Träg...
 Rat...
 Für ob...

das altbewäh...

E...
 Motto: Die un...

MS
 Fischer-
 Kayser
 gk
 erung der
 Bedanken-
 on gibt.
 11
 00 Uhr
ST
 Programm
Theater
 helm
 23. Mai 1941
 8. Mierte F Nr. 24
 te F Nr. 12
bespaar
 die in drei Akten
 Scherzhaft
 nd Weder
 Ende 21.30 Uhr
len die
ORTE
 Freitag - Montag
Das Mädchen
 von Fanó
 mit
 Brigitteorney
 Teich, Gutschalk
 Gust. Knuth
 nur Dienstag u.
 Mittwoch:
Das Fräulein
 von Barnheim
 mit Käthe Gold
 Ewald Baiser
 Rita Benkhoff
 Theo Lingen
 Freitag - Montag
 So gefälligst Du mir!
 (Jugendvorst.)
 Di. bis Do.
Mädchen im
Vorzimmer
 Sonntag, 2 Uhr:
 Jugendvorst.
 Der arme Millonär
 Sa. u. So.
Frasquita
 H. Rühmann - H.
 Maier u. d. Wien.
 Sängerknaben
 Freitag
 bis Montag
Kampfgeschwader
 Lützow
 Dienstag
 bis Donnerstag
Kehe zurück
mein Mädel
 Samstag
 und Sonntag
 der große Terra-
 Film
Bluts-
brüderschaft
 m. Hans Söhnker
eatern
chenschau
rschriften!
aufen
 ine
 (8573)
 tur-Werkl.
für rund
sten
 91., 10 mm
 szugeben.
 Str. 34 552 80
 elle des 8/8.

PALAST
4 Sondertage
 ab heute bis einschl. Montag!
 Ein Film, der vor Jahren begeisterte u.
 heute wieder seine Anhänger findet

Das blaue Licht
 Eine Berglegende aus den Dolomiten
Leni Riefenstahl
Mathias Wieman
 Ein herrlicher Film - wunderbare
 Naturaufnahmen von den Dolomiten
Die neueste Wochenschau
 Jugend zugelassen!

TÄGLICH VON 11 UHR VORM. BIS 10 UHR ABENDS
DURCHGEHEND GEÖFFNET

ZENTRAL
MANNHEIM-WALDHOF
 Ab Freitag
 Wochentags 6.00 8.00 - Sonntags 4.00 6.00 8.00
Spätrupp Hallgarten
 Eine menschlich packende Handlung von Opfer-
 bereitschaft - Kameradschaft - Treue und der
 großen Liebe einer Frau geben diesen Film die
 Handlung vor dem gewaltigen Hintergrund jün-
 gsten Kriegsgeschehens. Ein Großfilm
 vom Kampf um Wasser der Gebirgsjäger
 in den Hauptrollen:
 René Deltgen - Maria Andergast
 P. Klüger - K. Martell - G. Waldau
NEUESTE WOCHENSCHAU
 Sonntag, 1.30 Uhr: Jugendvorstellung
 Spätrupp Hallgarten

Höhenluftkurort Waldrennach St. v. Bahh.
 Neuenbürg
 (Wirtl. Schw.)
Pension Berta Kissling
 abweis von jedem Verkehr, direkt a. Hochwald, Fl. Wasser,
 Liegeplätze, Pensionpreis RM. 4.00, Fernspr. Neuenbürg 381.
 Ein Baracke l. jed. Hinsicht. Prosp. 6. Bes. (43654 V)

RATSCHLÄGE
des klugen
Froschkönigs
 13. Rat:
Mit
Schuhen sparen!
 Das ist heute erste Pflicht für jeden!
 Wenn sie aber verwachsen sind,
 oder aus sonst einem Grund nicht
 mehr benutzt werden können, dann
 nicht aufheben, weil die Urenkel sie
 vielleicht einmal brauchen könnten.
 Machen wir uns um die mal keine
 Sorge, sondern geben wir, was wir
 nicht brauchen, der NSV. Dann
 finden sie bald einen dankbaren
 Träger, und so bringt auch dieser
 Rat, obgleich er der 13. ist, Glück!
 Für die Pflege aller Schuhe aber,
 ob neu, ob alt, nimmt man stets

das altbewährte
Erdal
 Motto: Die Schuhe halten länger
 und bleiben länger schön!

FILMPALAST
NECKARAU FRIEDRICHSTRASSE 77
 Nur 4 Tage! Freitag bis Montag

So gefälligst Du mir!

mit
Gusti Huber - Wolf Albach-Retty
 Jane Tilden - Oskar Sima - Alfred Neu-
 gebauer - Tibor v. Holmay - J. Eichhelm

Seine mitreißend lustige Handlung, seine be-
 zaubernden Schaulüste, sein Humor und seine
 Musik und schließlich seine glänzende Be-
 setzung halten, was sein Titel verspricht!

Vor dem Hauptfilm die neueste Wochenschau
 Wochentags: 5.15 u. 7.30 - Sonntags: 4.30 u. 7.00 Uhr
Sonntag, 1.30 Uhr: Jugendvorstellung mit
„Schloß Hubertus“

Peter Rixius, Großhandlung
 hat seinen Verkauf und Lieferung in:
Natürl. Mineralbrunnen
garantiert reinen Apfelsaft
Koch-, Vieh- u. Gewerbesalze
Zucker und Soda sowie
Medizingläser aller Art
 wieder aufgenommen.
 Büro: A 3, 6. Lag.: Binnenhafenstr. 14-15
 Fernsprecher 267 96

Eichbaum-Edelbier
 in Flaschen - Brauerei-Füllung
 erhältlich in meinen Verkaufsstellen
 120506V

Schreiber

SOLO MACHINEN
SOLO MOBEL
SOLO BEDARF
FRIEDMANN
SEUMER
 FERNSPR. 271 00/01
MANNHEIM

Für den Magen
J. Hirt's
Universalkapseln
 Sie regen den Ap-
 petit an, fördern die
 Verdauung, verhin-
 dern Sodbrennen u.
 Magenbeschwerd.
 RM 1.50 und 3.-
 Alleiniger Hersteller
J. Hirt & Cie.
 Mannheim
 R. 7, 37

Dein
Herz
 ist
Schwerarbeiter
 erleichtere ihm die
 Arbeit und trinke
 den Blutkreislauftee
 aus dem Reformhaus
 Thalysia, Karoline
 Oberländer, Mann-
 heim, O 2, 2, Pa-
 radeparkplatz Ref 262 37

Alt-Gold
u. Silber
 taucht und wird
 in Robina ge-
 reinigt.
Ludwig
Groß
 Inhaberin Gre-
 tel Greth Weber,
 Ulmen, Gold- u.
 Silberwaren
 Wilm., F 1, 10
 Fernruf 282 03

Detektiv-
MENG
 Mannheim, D. 3, 11
Schlafzimmer
 575 485 550.
 665 740 790.
Schränke
 75.- 107.- 120.-
Betten
 35.- 45.- 50.-
Patentmöbel
 Lail. Maß. 22.
Kommoden
 60.- 70.- 125.-
Nocht. 22.
Schreibtische
 125.- 150.-
Schreibesessel
 18.- 27.-
Stühle
 6.75 8.75
Vch. Baumann & Co.
 Verkaufshaus,
 T 1, 7-8

DETEKTIV
LUDWIG
 früher Argus
 O 6, 6, Ref 273 85

Flügel
 bis 2 m und
Pianos
 kauft aus Privat
 Piano-Schwartz
 Frankfurt am Main
 An der Hauptwache 1
Verdunkeln,
 richtig und gar
 nicht teuer mit
 Rollos
 von
Polmann
 Seidenheimer Straße 48
 Ref 45998

Entzückende
Sommer-
Kleider

1. Jugendlich und flott wirkt dieses
 Kleid mit dem beliebten Falten-
 rock. Der Stoff ist aus kunstseidenem
 Lavable m. schönen Blumen-
 mustern. Die Bluse ganz **29.25**
 durchgeknöpft, RM

2. Die Mode bringt wieder
 Bolero-Formen. Der gezo-
 gene Rock gibt diesem Kleid
 eine schöne Linie. Der Stoff
 ist guter Kunstseide. Matzrepp
 mit apertem Blumendruck **31.00**

GEBRÜDER
braun
MANNHEIM
 BREITE STRASSE - K 1, 1-3

Kaufgesuche
Kassenschrank
Schreibmaschinen
 zu kaufen gesucht. (105 195 B)
 Ullangebot an
Edeka Großhandel
 Mannheim e. G. m. b. H.
 Bödelmstr. 6 - Fernruf: 446 43

Gebrauchte Bappkartons
 aus erhalten, in der Größe von
 1 x 0,65 x 0,62 Meter oder ähnlich
 zu kaufen gesucht. An-
 gebote unter Nr. 224782 an den
 Verlag des „DZ“ in Wamheim

Sie liefert
Reflex-Glühbirnen
 Nr. u. Nr. - Fernsprecher 513 94

Leere Fässer
 (Eisen u. Eiche) in jeder Größe
 faul laufend: H. W. J. J. J. J.
 Gailhaus „Der goldene Hand“
 Bismarckplatz 7, Fernruf 415 65

Gebr. Kartons
 ca. 2m Größe, faul laufend
 Georg Loos, chem. Produkte,
 U 6, 6 - Fernsprecher Nr. 262 76

*„Ich löse den
 Dreck mit
 Linsensud - Das
 spart die halbe
 Wascharbeit!“*

Burnus wird auch heute hergestellt. Welsen Sie also Nach-
 ahmungen zurück - fragen Sie lieber noch einmal nach, wenn
 Sie Burnus nicht gleich erhalten können. Sie reichen mit
 einer solchen Dose Burnus lange, und die kleine Mühe wird
 Ihnen durch fünf große Vorteile gelohnt:

- Burnus löst allen Schmutz
- Burnus macht gleichzeitig das Wasser weich
- Burnus spart Waschmittel und Seife
- Burnus nimmt die halbe Wascharbeit ab
- Burnus schont die Wäsche

Den Burnus-Erfolg sehen Sie daran, wie schwarz und klebrig die Brühe nach dem Einweichen ist, wie sauber bereits die Wäsche!

Vor allem: Burnus schont die Wäsche! Sie brauchen sie nicht mehr lange zu kochen oder scharf zu reiben. Und darauf kommt es an!

Gründliche hauswirtschaftliche Untersuchungen haben es bewiesen: Ein biologisch hochwertiges Einweichmittel wie Burnus löst 3-3 1/2 mal mehr Schmutz aus der Wäsche heraus als das Einweichen mit ungenügenden Mitteln. Deshalb ist das Waschen mit Burnus so einfach.

BURNUS
 Der „Schmutzlöser“
 mit der Doppelwirkung
 BURNUS G.M.B.H.
 DARMSTADT



„Eine Kurmark raucht man bis zum letzten Zug!“

KURMARK

3 1/3

- Handauslese
- Voll-Fermentation
- Doppelt klimatisiert
- Dreifach entstaubt



Für ein von uns zu errichtendes größeres chemisches Werk (Hochdruck-Synthese) benötigen wir

Diplom-Ingenieure Fachschulingenieure Zeichner und Zeichnerinnen (auch Anfänger)

für das Konstruktionsbüro.

Fachkenntnisse erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Angabe des Gehaltsanspruches und des frühest. Eintrittstages u. **Kennwort TA 218** erbeten an

I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft
Personalabteilung - Ludwigshafen a. Rh.



Wir suchen

Stenotypistinnen Kontoristinnen Bürohilfskräfte

wenn mögl. mit mehrjähriger Berufserfahrung
(erwünscht: Fertigkeit in Kurzschrift und Maschinenschreiben, jedoch nicht Bedingung)

Bewerbungen erbeten an
Süddeutsche Kabelwerke - Mannheim
Waldhofstraße Nr. 244

Wir suchen einen

Betriebs-Ingenieur

für den Zellenbau, der nachweisbar längere Zeit mit Erfolg im Flugzeugbau tätig war. - Ferner:

- Schlosser,
- Werkzeugschlosser,
- Spengler,
- Kupferschmiede,
- Elektriker,
- Sattler oder Polsterer

für den Flugzeugbau

Ausführ. Angebote mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf, Lichtbild, Angabe der Gehaltsansprüche u. des frühesten Eintrittstermins sind zu richten an
Flugwerke Saarpfalz G.m.b.H., Speyer/Rh.

Für halbtagsweise Beschäftigung werden bei uns

Frauen und Mädchen eingestellt.

Arbeitszeit: vormittags von 9-14 Uhr
oder nachmittags „ 14-19 „

Anmeldungen im Verwaltungsgebäude, Gummistraße 8, Abteilung Verwaltung.

Rheinische Gummi- und Celluloid-Fabrik MANNHEIM-NECKARAU

Wir können nur solche Frauen und Mädchen einstellen, die sich zur Zeit in keinem anderen Arbeitsverhältnis befinden.

Zuverläss. Autofahrer

für Bier und Butter gesucht.
Bism. Kärten, Krappmühlstraße 28.

Penf. Beamter od. Kaufmann (auch Dame)

für leichte Überwachungs- in kleinem
Fabrikbetrieb gesucht, evtl. halbtagsw.
Angehörige unter Nr. 22422 in
an den Verlag des HB Mannheim.

Zweckmäßiges solides

Schirmmädchen

lofort gesucht. (105 183 B)
Strumpfhäuser Wegera
Mannheim - Planen 8 J. 4a

Blattdampferin

lofort gesucht, eventuell aus-
bildungsweise. (58 889 B)
Palast-Theater - J 1, 6.

Kontoristin

Stenographie und Schreibma-
schinenkenntnisse nicht erf. in
Buchhaltung bewandert (keine
Zurückgr.-Buchhaltung). Dauer-
stellung der lofort gesucht. Zu-
schriften unter Nr. 105133 B
an d. Verl. d. Hafenkreuzbanner

Zuverläss. Frau
dreimal wöchentl.
vormitt. für den
Kasseneintrag, lofort
eine Frau zum
Büchereibetrieb
lofort H 7, 27,
2 Treppen, rechts.

Stellengesuche

Mittlere Frau
suche von 8 bis 10
Uhr od. von 2.00
Uhr ab Arbeit in
gutem Hause. Zu-
schrift unter Nr.
856 B an Verlag.

Werde fürs HB

Achtung - Käfertal!

in neu zu errichtender Ortsagentur finden

Mann oder Frau

lohnende selbständige Nebenbeschäftigung an einigen
Tagen der Woche. Die Zeit kann selbst eingeteilt wer-
den. Belieferung von Kunden mit Kassiertätigkeit. -
Angebote mit Altersangabe unter Nr. 105 179 YS an
die Geschäftsstelle des „Hafenkreuzbanner“ Mannheim.

Zum mögl. sofortigen Eintritt suchen wir
1-2 Hilfskräfte

für Lager u. Versand, auch für Wareneinstel-
lung m. Fahrrad (ev. halbtagsw. Beschäft.)
Gebrüder Buddeberg
Laboratoriums-Bedarf - A 3, 5

Verschiedenes

Anhändige-Frau
auch mit ein oder
zwei Kindern fin-
det Unterfangt bei
einer Dienstherrin,
wo der Mann im
Feld ist. Essen
und Wäsche frei,
gute geringe Haus-
arbeit und Bewas-
sung eines Rin-
nens. Damit die
Dienstherrin ihr
Arbeit nachheren
samt Aufsicht zu
richten an: Frau
Pauline Weimar,
Bautern, Nr. 11
Straße, Haus Nr. 24

Gesund, brav, ev
Junge, nicht un-
12 Jahren, findet
in Wohnhaus im
Caden, Fahr-
börcher 75, bei
voller Pension

Dauer-
aufenthalt
Wohn- und Re-
skule vorhanden.

Immobilien

Landhaus
(Eichenschwarzwald)
zu verk. 5 Hektar.
Räder, ca. 70 Ar
Freib., Bienen und
Bald, Kleintier-
haltung, Saugpum-
pneidung usw.,
teilweise einzeln,
Kaufpreis um 12.
34 743 BZ an den
Verlag des HB.

Neu. Wohnhaus
mit 4 Zimmern u.
2 KÜchen, Saubere
und hell in
Wohlmilieu zu
verk. Das Haus
wird mit od. ohne
Grundstücke ver-
kauft, es sind un-
geändert 4 habitable
Räume. Zu erf.
bei Friedr. Jann-
mann, Büchsen-
fabrik i. Oberrhein

In schöner Lage
des Stadtteils
Schwarzwald ist ein
neues Haus
3 Wohnräume,
zusammen 9 Räume,
eingerichtet. Bad,
Wohne., Ob- u.
Kücheneinrichtung,
freie
sonn. Lage, Gas,
Boller, Strom,
lofort bereit zu
verkaufen. Anfragen
an Eigentümer u.
F 20 000 haupt-
postlagernd Heidel-
berg erbeten.

Kraftige Arbeiter und eine Arbeiterin erucht

Leonhard Raib, Mannheim
Kleine Neckstraße 14

Zuverläss. Tempofahrer

lofort gesucht.

Mag. Friedmann, Mannheim
K 3, 1, Fernsprecher 2242

Einige Radfahrer

für leichte Lieferdienste, evtl. auch
nur halbtagsw. der lofort gesucht
Angebote unter Nr. 105 178 YS an
die Geschäftsstelle des HB Mannheim

Ausdauer (Radfahrer)

Schulunterrichte fertig, Januar
Radtourist, lofort, auch auswärts,
erucht. - O 6, 3.

Lehrling

für das
Kraftfahrzeug-Handwerk
lofort gesucht. (105 184 B)
Tempo-Werkstätte N. Blaich
Mannheim
Zwenning, Str. 156, Ruf 24300

Hilfsarbeiter

für
Tempo-Reparaturwerkstätte
lofort gesucht. (105 183 B)
M. Blaich, Mannheim
Zwenning, Str. 156, Ruf 24300

Perfekte Kontoristin

- 1 Partikokoristin
 - 1 Kaltmamsell
 - 1 Salatmamsell
 - 1 Büfetfräulein
 - 1 Lehrfräulein f.d. Mannsch.
 - 2 bis 3 kräftige zuverläss. Hausburschen und Küchenfrauen
- Angebote erbeten: (83078)
Haus Stadtschänke,
P 6, 20-21

Beachten Sie auch die Stellenanzeigen
auf der viertelzweiten Seite



Zu Pfingsten

Selbstbinder 1.75
die bekannte und beliebte „Naxos Kra-
watie“ antierfrei, in großer Auswahl

Sportmütze 2.25
in schön, modernen Stoffarten mit
Stirnleder

Herrenhut 5.25
kleidsam und leicht in allen modernen
Farben

Sporthemd 3.95
mit festem Stübchenkragen, gute strapazierfähige Qualität in schön, mod. Far-
ben, kleines Karo- oder Streifenmuster

Sporthemd 5.95
mit festem Stübchenkragen, Popeline
durchgewebt, in aparte Farben, schöne
Muster

Oberhemd 8.90
mit zwei Stübchenkragen oder einem
Kragen u. Stoff für Reserve-Manschetten,
sehr gute Popeline-Qualität

Beachten Sie bitte unsere Schau-
fenster an der Breite Straße

Anker

KAUFSTÄTTE MANNHEIM

Darlan
(Eigene

„England
Verbündeten
schreibt der
Daglicht
schen Kreisen
justieren, ein
einer der
richten. Na-
Plan im
den Wandel
in Algerien
nun den En-
Ministerpräsi-
machen? Au-
Churchill m
französische
Darlan möge
verfücht wer
Kommentar
Unterhaudrei-
kunft feinen
und unbefehl-
der militäri-
heraus, daß
für die fran-
Angriffen
reits mit
handlung
gionen.
sich Lan-
Streitkräfte
worden, ob
stimte Ab-
batte. In
nach ein zw
Britten gera-
der „Behere-
sen Vichts a
ker polit
demn zum
das Hawver
sächsische Regie-
England
gründung für
Reuter-Agent
Nedlung, w
herium bef
der Begehun
der französische
gedessen hat
anläßt geleb
bestimmungen
Zu der vor
französische
der „Paris
transmission
tm-undefekt

Das Ober
famt:
Untersee
für England
liche Handels
darunter be
10 000 und
ladener Mus
Weiter 15
kebote in
Im See
verfentten
Damit ver
den letzten
feindlichen
Das von
geführte Un
Nahrt gegen
Mit dem Be
werden.
Korvetten
von Scapa
erkennung
dem Eide
Kreuzes aus
tapere Bef
schen weiter.
Die Luft
bung befan
im stich
ricerenden